

Der phantastische Bücherbrief

Februar 2006

unabhängig kostenlos

Ausgabe 396

Dämonen an Bord	Geschichtensammlung	Area Verlag
Die Nachtwache	Sean Stewart	Ariadne Verlag
Der Aufstieg der Foundation	Gregory Benford	Wilhelm Heyne Verlag
Heiliger Zorn	Richard Morgan	Wilhelm Heyne Verlag
Alraune / Der Zauberlehrling	Hanns Heinz Ewers	Area Verlag
Myst 3. Band		
Das Buch der D'ni	Rand Miller & David Wingrove	Bastei Lübbe Verlag
Lycidas	Christoph Marzi	Wilhelm Heyne Verlag
Salamandastron - Die Jagd nach dem Schatz	Brian Jacques	Thienemann Verlag
Optatio Onyx	Kurzgeschichtensammlung	Web-Site Verlag
Der Funke des Chronos	Thomas Finn	Piper Verlag
Der Zauberlehrling & Alraune	Hanns Heinz Ewers	Area Verlag
Rigante Zyklus 1. Band		
Die steinerne Armee	David Gemmell	Bastei Lübbe Verlag
Rigante Zyklus 2. Band		
Die Nacht des Falken	David Gemmell	Bastei Lübbe Verlag
Die Bruderschaft vom heiligen Gral 1. Band		
Der Fall von Akkon	Rainer M. Schröder	Arena Verlag
Die Nanokriege 2. Band		
Der Anschlag	John Ringo	Wilhelm Heyne Verlag
Schattenbund-Trilogie	Maggie Furey	Bastei Lübbe Verlag
Shadowmarch Trilogie 1. Band		
Die Grenze	Tad Williams	Klett-Cotta Verlag
Stadt der Heiligen & Verrückten	Jeff VanderMeer	Klett-Cotta Verlag
Indigo - Im Sog des Meeres	Helen Dunmore	cbj Verlag
Star Wars		
Han Solo auf Star's End	Brian Daley	Wilhelm Goldmann Verlag
Star Wars - Der letzte Jedi 3. Band		
Unterwelt	Jude Watson	Dino Verlag
Der Untergang des Hauses Usher	Edgar Allan Poe	Area Verlag

Netzwerk:

www.area-verlag.de

www.heyne.de

www.thienemann.de

www.piper.de

www.rainermerschroeder.com

www.tadwilliams.de

www.jeffvandermeer.com

www.cbj-verlag.de

www.argument.de

www.bastei.de

www.web-site-verlag.de

www.thomas-finn.de

www.starwars.com

www.klett-cotta.de

www.paninicomics.de/dino

Dämonen an Bord

Area Verlag (2/2006)

Samuel Taylor Coleridge

Der alte Seefahrer the rime of the ancient mariner

Edgar Allan Poe

Die Geschichte des Arthur Gordon Pym

the narrative of arthur gordon pym

William Hope Hodgson

Geisterpiraten the ghost pirates

Das Ding im Seetang the thing in the weeds

Die Boote der *Glen Carrig* the boats of the *glen carrig*

Die Herrenlose the derelict

Stimmen in der Nacht the voice in the night

Die Crew der Lancing the crew of the *lancing*

Dennis Wheatley

Meer der Angst uncharted seas

Titelbild: zefa

ISBN: 3-89996-392

Samuel Taylor Coleridge

Der alte Seefahrer

Sein Gedicht *Der alte Seefahrer* könnte durchaus auch als Bühnenstück oder als Lied daherkommen. Heute wird wohl niemand mehr sagen können, ob dies auch so geplant war oder als eine lange Ballade vom Seefahrer gedacht war. Wer den Zeilen folgt wird trotz der für unsere Zeit unüblichen Präsentation bald gefangen genommen. Die Zwischentexte fassen kurz zusammen was folgt und sind eine kurze Erzählfilfe. Der alte Seemann der hier beschrieben wird, legt praktisch sein Leben zur See, wörtlich genommen in die Hände des Lesers.

Edgar Allan Poe

Die Geschichte des Arthur Gordon Pym

Das umfangreichste Stück **Poe'scher** Prosa ist sicherlich *Die Geschichte des Arthur Gordon Pym*. Es enthält die wesentlichsten Motive seiner Folgewerke. Wie alle seine Werke wurde auch das 1838 erschienene Buch kein Erfolg. **Edgar Alan Poe** beweist auch hier seine Meisterschaft in der Darstellung des Unheimlichen und Phantastischen.

Der Bericht des Arthur Gordon Pym ist die Geschichte des 16jährigen Arthur, der mit seinem Freund heimlich auf Walfang geht. Doch diese Fahrt wird für ihn nicht nur eine Reise in geographisch unerforschte Gegenden, sondern vor allem auch ein Vorstoß in ihm bislang unbekannte Regionen des Grauens und die Schrecken der eigenen Vorstellungskraft. Kämpfe gegen Meuterer, Sturm, Hunger, schwarze Inselbewohner und nicht zuletzt gegen die eigene Angst treiben ihn an den Rand des Wahnsinns. Am Ende steht eine unerklärliche Entdeckung - dann bricht der Bericht ab ...

William Hope Hodgson

bitte seht euch den ‚Phantastischen Bücherbrief‘ Nr. 395 an.

Dennis Wheatley **Meer der Angst**

Dennis Wheatley stürzt mit seiner Erzählung *Meer der Angst* seine Leser gleich in einen mörderischen Hurrican. Das Schiff *Gafelborg* ist auf dem Weg von Kapstadt nach Rio de Janeiro und seit 24 Stunden im harten Griff des Unwetters. Damit treibt er den Leser in ein neues und für *Dämonen an Bord* letztes Seeabenteuer. **Dennis Wheatley** war zu seiner Zeit ein sehr beliebter britischer Autor. Einige seiner Romane wurden verfilmt. Ende der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts lernten sich **Dennis Wheatley** und **Christopher Lee** kennen. Das war während einer Lesung und wie sich im späteren Gespräch herausstellte wohnte beide in der gleichen Strasse in Chelsea. **Christopher Lee** schlug dann vor, die Erzählungen von **Dennis Wheatley** zu verfilmen. Produzent Anthony Hind sicherte sich erst einmal die Rechte für *the devil rides out* und für *the lost continent*, in Deutschland besser bekannt unter *unchartered seas* bzw. *Meer der Angst*. Der Film erschien schliesslich in Deutschland unter dem falschen und irreführenden Titel *Bestien lauern vor Caracas*. Wer nun die Erzählung liest, wird feststellen, dass Caracas keine Rolle spielt.

Der Area-Verlag legt hier ein besonderes Buch vor, das mir deshalb gefällt, weil es mit einem Autor beginnt, 1772 geboren wurde und mit einem Autor endet, der 1977 starb. Zweihundert Jahre dämonische Seefahrgeschichten liegen in einem 800 Seiten fassendem Buch vor. **Samuel Taylor Coleridge** beginnt, **Edgar Allen Poe** folgt, im Anschluss **William Hope Hodgson** und letztlich **Dennis Wheatley**. Die beiden letzteren haben zudem gemeinsam, im ersten Weltkrieg für die Briten in Deutschland gekämpft zu haben. Während **Hodgson** starb, kehrte **Wheatley** verkrüppelt nach hause zurück.

Von den vier Autoren fand ich **William Hope Hodgson** so interessant, dass ich ihm den Bücherbrief 395 widmete, der Mitte Februar 2006 erschien.

Der Area-Verlag ist inzwischen dafür bekannt geworden, Bücher in Neuauflage herauszubringen. Lediglich **Edgar Allan Poe's** Arthur Gordon Pym ist zu haben, alle anderen sind bei den Verlagen vergriffen. Ausnahme Hodgson, der gerade bei Festa noch aufgelegt ist. Die Besonderheit des Area-Verlages ist dabei, dass er einen Themenband vorlegte. Reine Seefahrgeschichten mit einem grauen(an)haften(den) Anteil. Die Qualität überzeugt, sind doch direkte Nachdrucke des ‚peniblen‘ Suhrkamp-Verlages darunter. Das Verhältnis von Preis und Leistung fällt sehr zugunsten der Leistung aus. Eine gebundene Ausgabe mit ordentlicher Fadenheftung, ein gut gestalteter Einband. Was will man mehr. Besonders hervorzuheben daher auch, dass das Buch durchaus mehrmals in die Hand genommen werden kann, ohne dass es auseinander fällt.

Die Nachtwache

SF Social Fantasies Ariadne Verlag

Argument Verlag 2044 (1999)

Originaltitel: the night watch (1997)

Übersetzt: Thomas Rach & Hannes Riffel

ISBN: 3-88619-944-4

Sean Stewart

356 Seiten

7,80 DM

Titelbild: nn

Der Roman spielt in der kanadischen Zukunft. Gar nicht all zu weit weg von der Gegenwart. Es ist doch erst das Jahr 2074. Die Rückkehr der Magie und ihrer magischen Stürme veränderten die Realität und zwang die Menschen, sich in kleinen

Enklaven zu verstecken und dort auszuharren. Hier hoffen sie, sich vor Gefahren und weiteren Veränderungen verstecken zu können. Die Leuchtfeuer der menschlichen Zivilisation sind nur Streichholzflammen in einer grossen dunklen Halle.

Zu einer dieser Enklaven gehört die eisige Südstadt, dem ehemaligen Edmonton. Beherrscht wurde die Stadt von dem strengen Regenten Winter. Damit das Land auch weiterhin verschont bleibt, opferte Winter einen seiner inneren Engel. Doch ist das nicht das einzige Opfer. Zwölf seiner eigenen Kinder starben.

Getrieben von einer geheimnisvollen inneren Stimme erweckt die Enkelin Emily von Winter die Magie aus seinem Bann. Damit verstösst sie aber unwissentlich gegen den bestehenden Pakt. Und gerade, als mit Chinatown Verhandlungen geführt werden. Emily muss wegen ihrer Tat die Stadt verlassen und flieht nach Chinatown. Und schon bald muss sich das ehemalige Vancouver nicht nur gegen angreifende Barbaren, sondern auch gegen den Regenten der Südstadt erwehren.

Zur gleichen Zeit im hunderte Kilometer entfernten Chinatown, dem ehemaligen Vancouver, wirbt das Mandarinat Truppen an. Ein gewinnbringendes Geschäft für Winter, dessen isolierte Südstadt über keine anderen Einkommen verfügt. Lediglich die Truppen und ihre Technologie sind ein gutes Tauschgeschäft. Die Technik konnte jedoch nur bestehen, weil die Magie streng verboten ist und jeder der sie in sich spürt, sie mehr oder weniger freiwillig abgeben muss. Anders hingegen in Chinatown. Dort war man von Anfang an in der Lage, besser mit der Magie umzugehen und sie gezielter einzusetzen. Hier kam man mit der Magie besser zurecht, konnte sich mit alten Traditionen und Gebräuchen besser auseinandersetzen. Trotzdem gibt es erhebliche Schwierigkeiten, die vor allem Wasserspinne, ein hoher Beamter der Verwaltung, spürt. Dennoch benötigt man die Truppen aus der Südstadt, um sich dem Chaos entgegen zu stellen.

Aber nicht alle Minister aus Chinatown sind dafür. Zu gross ist das Misstrauen und die kulturellen und gesellschaftlichen Barrieren.

*Autor **Sean Stewart** konzentriert sich wieder überwiegend auf seine Hauptpersonen. Da sind Nick, Stüring und Lerche, die durch die Veränderungen die nun eintreten sehr viel verlieren. Da ist zudem das Kindermädchen Claire der Erbin Emily, die zum Teil ein magisches Wesen ist und sich entscheiden muss, welchen Weg sie einschlagen will. Sean Stewart spielt mit den unterschiedlichen Kulturen von Chinatown und Südstadt, entwickelt Beziehungen mittels seiner Hauptpersonen, die die Erzählung als Treibstoff benötigt. Vieles erinnert zudem an das Rollenspiel Earth Dawn, in dem es ebenfalls darum geht, die Menschen gegen die erwachte Magie zu beschützen. Magie und Technik sind in dieser Welt ebenbürtig und die eingesetzte künstliche Intelligenz geht manchmal eigene Wege. Diese werden von **Sean Stewart** durchaus amüsant beschrieben. Leider gelingt es ihm nicht sonderlich gut, eine zusammenhängende Handlung zu schreiben. Zeigt nur in Fragmenten warum sich die Menschen mit der veränderten Wirklichkeit auskommen muss, da sie sonst gänzlich untergeht.*

Wenn sich der Leser erst eingelesen hat, ist es ein spannender Roman, der ihn nicht unberührt lässt. Die Erzählung ist anspruchsvoll, gleichzeitig sehr verwirrend und mehr als einmal verliert man den roten Faden.

Die Zweite Foundation-Trilogie 1. Band

Der Aufstieg der Foundation

Wilhelm Heyne Verlag 52158 (2/2006)

Originaltitel: foundation's fear (1997)

Titelbild: Fred Gambino

ISBN: 978-3-453-52158-2

Neuaufgabe vom November 2000

Gregory Benford

656 Seiten 8,95 €

Übersetzt: Irene Holicki

*Mit der Foundation Trilogie legte **Isaac Asimov** die wohl bekannteste Geschichtsschreibung der Zukunft in die Gegenwart. Es ist gleichzeitig die Geschichte des genialen Mathematikers und ersten Ministers der sich einen gigantischen Plan ausdenkt. Er sieht den Zerfall des riesigen, Sonnensysteme umspannenden Kaiserreiches voraus. Um das Wissen der Menschheit zu bewahren ist ihm fast jedes Mittel recht. Denn sein Ziel ist es, die Menschheit nach dem Tief wieder zu einem Höhepunkt in der Galaxis zu führen. Und Hari Sheldon sieht voraus, dieser Untergang kann Jahrhunderte, ja Jahrtausende, währen. **Isaac Asimov** veröffentlichte während des zweiten Weltkrieges in **John W. Campbell's Magazin "Astounding Science Fiction"** seine erste Geschichte. Damit legte er einen Grundstein zu einem grossen Science Fiction Epos. Seine Trilogie wurde jährlich veröffentlicht, neu herausgegeben und von ihm selbst später überarbeitet. In seinem Versuch, alle seine Geschichten zu einem grossen Epos in einem Universum zu verschmelzen scheiterte er jedoch. Der Versuch ist bei vielen Lesern nicht sehr gut angekommen.*

*Viele Jahre nach seinem Tod, wagten sich neue Autoren an sein Universum heran und schrieben eine neue Trilogie. Beteiligt sind die drei Autoren: **David Brin**, **Greg Bear** und **Gregory Benford**. Letztgenannter Autor ist dann auch gleich der Autor der den ersten Band zur zweiten Trilogie schrieb. Die Foundation ist ein grosses Vorbild für die drei Autoren. Aber auch eine grosse Last. Es fällt **Gregory Benford** sichtlich nicht leicht, die Balance zu halten. Auf der einen Seite das Vorbild **Isaac Asimov** und seine Foundation, auf der anderen Seite die Bearbeitung des Stoffes, die neuen Ansprüche an den Stoff selbst und die Einführung der moderneren Science Fiction mit ihren ganz anderen Lesegewohnheiten. Die Gratwanderung zwischen der guten alten Vergangenheit und der neuen, "actiongeladenen" Gegenwart führt zu einer Zukunftserzählung mit ganz eigenem Flair.*

Die kaiserliche Macht auf dem Planeten Trantor wirkt nicht mehr. Die Kraft erlahmt, der starke Arm, der eine Galaxis beherrscht wird alt. Glanz und Glorie des Kaiserreiches verblasst, beginnend an den Rändern bis hin in das Zentrum der gottgleichen Macht. Diese destruktive Entwicklung schreitet immer schneller voran. Nur eine kleine Gruppe von Wissenden und Wissenschaftlern stemmt sich ihr entgegen. Vom Mathematiker Hari Sheldon angeführt wollen sie dem unweigerlichen Untergang ein Bollwerk aus Wissen entgegenstellen. Hari Sheldon, vom Kaiser zum ersten Minister ernannt soll die Kontrolle über 25 Millionen bewohnte Welten festigen und neu ordnen. So ringt der Minister um die Vollendung seiner Psychohistorik. Unterstützt wird der erste Minister von Daneel Olivaw, dem Abkömmling einer intelligenten Roboterrasse, Yugo, dem Alien und dem weiblichen Roboter Dors. Hari Sheldons Plan, die klügsten und besten Wissenschaftler der bekannten Welten zusammenzuführen scheint gigantisch und unmöglich. Doch ist es gerade das schier Unmögliche, das aus Menschen Helden macht. Die sogenannten Psychohistoriker sollen das geistige Erbe des Imperiums bergen und ihre Hüter werden. Solange bis die Krise überwunden ist.

Sheldons Plan hat nicht nur Freunde. Sein erbitterter Gegner entsteht aus dem Neider um den Posten des ersten Ministers, Preston Lamurk. Ständig bedroht durch Lamurk fliehen Sheldon und seine Freunde und beginnen eine lange Reise durch das Universum. Gerade seine waghalsige Flucht ist es, die ihn zum wissenschaftlichen Durchbruch drängt. Auf ihrer unkontrollierten Flucht treffen sie auf die absonderlichsten Welten und Wesen. Da wären die "Alten", die ersten Bewohner der Galaxis, treffen auf die künstlichen Intelligenzen "Johanna von Orelans" und "Voltaire" und viele mehr. Irgendwann gelangen sie wieder nach Trantor. Hier übernahm Lamurk die Herrschaft durch eine Plastrevolte. Hari Sheldon erklärt ihm den Krieg und mit Hilfe der "Alten" kann er die Palastrevolte wieder rückgängig machen. Doch zu welchem Preis?

*Der Roman, lässt sich gut lesen. Die Erzählung wirkt nie langweilig und **Gregory Benford** mischt in vielen Bereichen ein wenig Ironie und Sarkasmus mit ein. Er hinterfragt sich selbst und damit seine Helden. Nebenbei experimentiert er mit Schrift und Satzbau, was dem Buch einen ganz anderen Reiz verleiht. Empfehlenswerte Lektüre, für jemanden der die erste Trilogie nicht kennt. Die erste Trilogie erschien vor einiger Zeit in Neuauflage. Einen direkten Vergleich, mit dem Original hält die Erzählung, trotz des brillanten Autors, nicht stand. Sicherlich würde sie **Isaac Asimov** gefallen. Er hat schliesslich in seinen eigenen Überarbeitungen sein Universum ständig neu gestaltet. In **Asimovs** Universum gibt es keine Aliens, deren völliges Fehlen sicherlich auf die Entscheidung von **John W. Campbell** zurückgeht. Aber die Entwicklung Hari Seldons zu einem kampferprobten Action-Helden, wäre dann doch zuviel des Guten gewesen. Ein weiterer Pluspunkt wäre gewesen, wenn die Erzählung nicht so ausschweifend gewesen wäre. An einigen Stellen fehlt eine Kürzung. Eine schöne Idee entwickelte sich zum Ende des Buches, als die Gedankenverbindung mit den Primaten eingeführt wurde.*

Heiliger Zorn

Wilhelm Heyne Verlag 52130 (2/2006)

Originaltitel: woken furies (2005)

Titelbild: Chris Moore

ISBN: 978-3-453-52130-8

Richard Morgan

687 Seiten 9,95 €

Übersetzt: Bernhard Kempen

*Heiliger Zorn ist nach Das Unsterblichkeitsprogramm und Gefallene Engel **Richard Morgans** dritter Roman um seinen Helden und Privatdetektiv Takeshi Kovacs. Und wahrscheinlich auch der letzte Roman, denn die eigentliche Entwicklung von Kovacs ist abgeschlossen. Mit dem Buch gelang ihm eine gute, wenngleich auch etwas langatmige Fortsetzung. Um den Band wirklich zu würdigen sollten zumindest der erste, besser beide, gelesen werden. So kommt im dritten Band nicht ganz klar heraus, was ein Stack ist. Ein Stack ist eine metallische Speichereinheit, die direkt nach der Geburt bei einem Menschen eingesetzt wird. Dort wird alles was er lernt und erlebt zwischengespeichert. Sollte er also einmal sterben, dann könnte man den Stack bei jemand anderem einsetzen, z. B. einem Klon, und mit dem Wissen weiterleben, das man hatte, bevor man starb. Mit dieser Kiste in einem Raumschiff kann man zudem ohne weiteres zu einem fremden Planeten reisen. Der Originalkörper muss nicht mitgenommen und gepflegt werden. Soweit die kurze Einleitung zum besseren Verständnis.*

Takeshi Kovacs steht im Mittelpunkt des Romans. Sein langer Weg führt zurück zum Planeten seiner Geburt, Harlans Welt. Er wird wieder in die Ränkespiele einer Revolution eingeführt und aus welchem ein Zeichen dafür ist, dass sich seine Geschichte schliesst. Takeshi hat im Laufe seines langen Lebens die erste Revolution auf Konrad Harlans Welt miterleben lassen, genauso wie das unrühmliche Scheitern. Jetzt greift eine neue Generation genau diese Theorie wieder auf. Die Anführerin entpuppt sich als eine ‚Wiederauferstandene‘ und stellt sich als Sylvie bzw. Falconer heraus. Gleichzeitig weist Takeshi auf die Gefahren einer Revolution hin. Die alte Familie der Harlans ist korrupt, verabscheuungswürdig, hinterhältig und fügt auch sonst alle schlechten Eigenschaften einer Oligarchie in sich ein. Die Quellisten scheinen hingegen ihre Ideale, für die sie einstehen, nicht mit Inhalten füllen zu können. Daraus ergebe sich jedoch nur der Ersatz einer Diktatur durch eine andere. Damit würden, so sagt Takeshi, die Quellisten zu Verrätern an den eigenen Plänen. Trotzdem steht Takeshi Kovacs im Vordergrund der Erzählung, alles andere ist eigentlich nur spannendes Beiwerk.

Auf Harlans Welt trifft der ältere und gereifte Kovacs auf eine Kopie seiner selbst. Sie ist jünger, das heisst, sie war eingelagert und damit nicht so reich an Lebenserfahrung wie der ältere Kovacs, den wir bisher begleiteten. Der ältere Kovacs erkennt im Laufe der Handlung, warum er geworden ist, was er jetzt ist, versteht aber gleichzeitig die Leute, die ihn früher Hassen gelernt hatten. Beim Zusammentreffen Kovacs gegen Kovacs, kommt es nicht zu einer alles beendenden Auseinandersetzung. **Richard Morgan** zeigt auf, wie ähnlich sich die beiden Menschen sind. Der junge Kovacs zeigt dem alten deutlich, warum er so geworden ist, der alte Kovacs hingegen bemitleidet sich selbst und hasst sich gleichzeitig dafür. Der eine ist der Spiegel des anderen. Ganz besonders zum Tragen kommt es in dem Kapitel, das nur dem jüngeren Kovacs gewidmet ist.

Die zweite Person, die einer Veränderung unterliegt ist die bereits angesprochene Sylvie. Oder Falconer. „Zwei Herzen schlagen in ihrer Brust“ in Anlehnung an ein altes Sprichwort. Ist Sylvie sie selbst, ist sie Falconer, ist sie ein Mix, wessen Gedanken überwiegen? Eine Urangst der langlebigen Menschen wird geschürt. Was ist der Tod, wie tritt er ein und für wen ist er eine Gnade? Hat der körperliche Tod noch eine Bedeutung, wenn man doch wieder ‚hochgeladen‘ werden kann? Das Problem der Doppelpersönlichkeit überträgt sich auch auf Kovacs. Und so wird aus dieser Verbindung eine tragische Liebe. Der Stack-Fehler, der für Sylvies gespaltene Persönlichkeit sorgte, bildet gleichzeitig ein echtes Problem.

Und alle guten Dinge sind drei, wie es so schön heisst. Virginia Vidaura ist die Person, die die Dreierbeziehung ausfüllt. Seine über alles verehrte Ausbilderin bei den Envoy, einer Spezialeinheit. Die anscheinend so unfehlbare Virginia wird von Takeshi oft und gerne zitiert. Er erkennt in seiner Jugend, dass Virginia auch nur ein Mensch ist und ihre Worte nicht unbedingt der Quell alleswissender Weisheit. In diese Beziehung fällt auch seine Entscheidung, sich dem Envoy Corps anzuschliessen. Jene Organisation, die dafür Sorge trägt, dass er immer wieder an den Brennpunkten eingesetzt wird.

Neben den theoretischen und gesellschaftskritischen Punkten kommt die schnelle und abwechslungsreiche Handlung nicht zu kurz. Über Harlans Welt kreisen Plattformen der Marsianer, uralte Artefakte die dafür Sorgen, dass Maschinen sich im Luftraum bewegen können, die sich an eine bestimmte Höhe, Fluggeschwindigkeit und geringe Bewaffnung halten. Dagegen herrscht unter Wasser des Wasserreichen Inselplaneten der reinste Krieg. Wird gegen die Bestimmungen verstossen, dann wird ein ‚Engelsfeuerschlag‘ gegen den Verursacher ausgelöst. Das entsprechende Luftfahrzeug verschwindet von der Bildfläche. Die bewaffneten Schnellboote oder die

U-Boote fallen nicht unter diese Strafen. Daher ist es nicht verwunderlich, wenn es jede Menge geheime Stützpunkte unter Wasser bestehen. Die Plattformen der Marsianer bergen mit dem Engelsfeuer jedoch noch eine andere Überraschung, die er spät herausgefunden wird.

Richard Morgan hat es in diesem Roman geschafft einen endgültigen Abschluss zu schaffen. Neben der Entwicklung der Gesellschaft über einen langen Zeitraum zeigt er auch die Entwicklung seiner Hauptperson auf. In diesem Zusammenhang von einem Helden zu sprechen wäre sicherlich falsch. Die Tiefschläge, die Kovacs hinnehmen muss sprechen in jedem Fall dagegen. Der erste Roman war eher am Kriminalroman orientiert, der zweite Roman eher an sie Space Opera angelehnt, der dritte Roman ist ein gesellschaftspolitischer Roman. Die Auseinandersetzung mit den Harlans auf deren ureigensten Heimatwelt, das Geplänkel mit Kriminellen und sein eigenes Auftreten lässt die Handlung ein wenig unverständlich beginnen. Langweile macht sich breit, wenn der handlungsfaden zu lange in Schleifen abgerollt wird. Der vorliegende Roman ist sicherlich der interessanteste Roman der Trilogie.

Myst 3. Band

Das Buch der D'ni

Rand Miller und David Wingrove

Bastei Lübbe Verlag 20517 (7/2005)

397 Seiten 7,95 €

Originaltitel: myst - the book of d'ni (1997) Übersetzt: Barbara Röhl

Titelbild: nn

Zeichnungen: Tom Bowman

ISBN: 3-404-20517-0

Gut siebzig Jahre sind seit dem Untergang der D'ni vergangen. Nur wenige Überlebende finden sich zusammen um eine Gemeinschaft zu gründen und die Kultur wieder aufleben zu lassen. Auch Atrus und seine Frau Katharina sind dabei. Bei Reparaturarbeiten an einem Gildenhaus entdecken die beteiligten Bauarbeiter in den Kelleranlagen eine versiegelte Tür. Artus lässt die Tür öffnen und entdeckt das Buch der D'ni. Das Buch war viel größer als ein gewöhnliches Buch. Der lederne Einband schien dick und hart wie Schiefer. Am seltsamsten jedoch war der Text. Ähnlich wie die Innschriften auf den zuvor gefundenen Säulen war er in einer Sprache verfasst, die keiner der Anwesenden lesen konnte. Viele Jahrhunderte lag dieses Buch dort, versiegelt in einem Alkoven der verborgenen Halle.

Der letzte Band der Trilogie spielt etwa fünfzig Jahre nach dem ersten Band. Der zweite Band spielt bekanntlicher massen vor dem ersten Roman. Wir werden entrückt in eine Welt des Rollenspiels, dass für die Leser, die die Welt nicht kennen, immer etwas verschlossen bleibt. Die Rahmenhandlung ist recht gut geworden, die Nebenfiguren im Roman sehr gut beschrieben, und trotzdem fehlt da das gewisse ‚etwas‘. Das Ende ist etwas überraschend, aber zufriedenstellend, wie der ganze Roman.

Lycidas
Wilhelm Heyne Verlag 53006 (12/2004)
Titelbild: Dirk Schulz
ISBN: 3-453-53006-3

Christoph Marzi
859 Seiten 14 €

Mr. Dombey ist ein strenger und bösertiger Mann, der das Waisenhaus Rotherhite leitet. Eine der, man könnte es fast Insassen nennen, ist die dreizehnjährige Emily Laing. Sie wird von den meisten anderen Kindern gehänselt, weil ihr ein Auge fehlt. Eines Tages wird Emily von Sir Hyronimus Brewster angesprochen, mit der Bitte, sich der jungen Mara Mushroom anzunehmen und ein wenig zu betreuen. Das mag alles noch so weit in Ordnung sein, wenn, ja wenn Sir Brewster keine Ratte wäre. Emily ist überrascht. Sie versteht die Ratte tatsächlich. Es ist kein Traum. Was sich daraus entwickelt scheint eher an einen Albtraum zu erinnern. Gerade an dem Tag, als Emily die Unterlagen im Mr. Dombey's Büro durchsucht, weil sie mehr über ihre eigene Herkunft herausfinden möchte, wird Mara entführt. Der Entführer ist ein Werwolf, was die ganze Entführung noch seltsamer erscheinen lässt. Während des Durcheinanders der Entführung nutzt Emily die Gelegenheit und flieht aus dem Waisenhaus. Auf ihrer Flucht begegnet sie dem Alchimisten Mortimer Wittgenstein, der sich ab sofort um sie kümmert. Weitere gute Personen auf die Emily trifft sind unter anderem der Elf und gleichzeitig Bibliothekar Maurice Micklewhite. Ihre Freundin Aurora aus dem Waisenhaus steht ihr ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite. Also macht sich Emily auf den Weg, um Mara zu suchen. Auf diese Weise lernt sie die Katakomben und U-Bahn-Tunnel der britischen Metropole kennen. Bald erkennt das Waisenmädchen, dass sie über besondere Eigenschaften verfügt, sie aber noch nicht richtig einsetzen kann. Daher wird sie von anderen als ein Trickster bezeichnet. Und sie steckt tiefer in dieser Entführungsgeschichte, als sie glaubt.

*Master Lycidas ist der Herrscher der Unterwelt, den die Leser in Begleitung von Emily kennen lernen. In der Unterwelt leben die seltsamsten Wesen, deren Bekanntschaft die Leser jetzt schliessen können. Dabei ist der Leser in diesem Wälzer von über 800 Seiten gern unterwegs. Es gibt sehr schön ausgearbeitete Handlungsträger, weniger wichtige Personen und natürlich Emily. Letztere ist sehr aufgeweckt, überraschend in ihren Reaktionen und sehr starrköpfig. Das Buch enthält Ideen, für die andere Autoren ganze Zyklen anlegen würden. Keine Angst, es werden noch zwei weitere Bände folgen. Allerdings gibt es Stellen in dem Buch, die ich erzähltechnisch gekürzt hätte. Sie wirken etwas langatmig und man verliert den roten Faden. Lycidas ist ein ungewöhnliches Buch. Ich bin sicher, dass ich Zitate von **Charles Dickens** ebenso finden konnte wie von **Neil Gaiman**. Wenn ich mir die Mühe machen würde und bei **Christoph Marzi** anfrage, wird er es wahrscheinlich bestätigen und sicher noch einige mehr nennen, die ich nicht auf Anhieb erkennen konnte. Das Buch ist sehr anstrengend zu lesen und verlangt von den Lesern volle Aufmerksamkeit. Man kann es nicht mal eben so nebenbei lesen. Das Buch ist eine Mischung aus Abenteuerroman, Fantasy und Horror.*

Einziger Nachteil, das Buch löste sich während des Lesens auf. die Klebebindung war nicht sonderlich haltbar.

Salamandastron

Die Jagd nach dem Schatz

Thienemann Verlag (2000)

Originaltitel: salamandastron (1991)

Titelbild und Einbandinnenzeichnung: Fangorn

Zeichnungen: Michaela Helms

ISBN: 3-522-17253-1

Brian Jacques

462 Seiten 17 €

Übersetzt: Bettina Lifke

Salamandastron ist der Sitz des Dachslords Ärdstreifen. Man sagt, im Berg Salamandastron sei ein riesiger Schatz versteckt. Allein schon das Gerücht zieht Halunken aller Art an. So ist es auch kein Wunder, wenn das schreckliche Wiesel Ferahgo nichts unversucht lässt, um in den Berg einzudringen und das Gold herauszuholen. Der jähzornige Ärdstreifen hat aber ein ganz anderes Problem. Seine Ziehtochter Mara ist ausgerückt und möchte eine Kriegerin werden. Ausserdem ist er der Meinung, dass der Umgang mit dem Hasen Piggel Ffolger nicht gut für sie ist. Piggel ist nämlich im wahrsten Sinn des Wortes ein Hasenfuss und damit die Schande der vielköpfigen Familie. Mara und Piggel nehmen reissaus und treffen auf die bösertige Horde von Ferahgos. Wie Dachslord Ärdstreifen mit seiner Tochter Mara, ist Ferahgo mit seinem missratenen Sohn Klitsch nicht zufrieden. Klitsch hofft, seinen alternden Vater abzulösen und dafür zu sorgen, dass er die Macht über die Banditen erhält. Klitsch gelingt es, sich in die Feste des Dachslords einzuschleichen und auszuspionieren. Daraufhin wird Salamandastron belagert. Mara und Piggel eilen nach Redwall um von dort Hilfe zu holen. Dummerweise verlaufen sich die beiden und finden sich an der Küste wieder. Hier treffen sie auf die Guasim (Guerilla-Union aller Spitzmäuse in Moosflower) und erhalten, wiederstrebend, Hilfe.

Den Leuten in der Abtei Redwall geht es gut. Nur der Eichhörnchenjunge Samkim und das Igelmädchen Arula verbreiten ein wenig Ärger. Sie verschwinden aus dem Kloster, was zuerst gar nicht auffällt. Dahingegen sind die beiden Vasallen Ferahgos, Thura und Dingauge, die sich dort behandeln lassen recht friedlich. Zumindest bis zu dem Zeitpunkt wo sie mit dem geklauten Schwert von Martin im Gepäck heimlich das Kloster verlassen. Das einzige was die beiden Tunichtgute hinterlassen ist eine Krankheit, die für viele nicht gut auszugehen scheint. Daraufhin wird der Otter Dragg losgeschickt, das Heilmittel zu besorgen. Dragg ist das, was man einen Naturbuschen nennt und macht sich auf den Weg, die Eisfelsblume zu suchen. Dummerweise ist ihm der Mäusejunge Dambel hinterher gelaufen, um den er sich nun kümmern muss. Die Belagerung des Dachsberges geht weiter. Gleichzeitig senden die verfeindeten Wiesel den schwarzen Fuchs Farran los, damit er die Lebensmittel und den Brunnen vergiftet.

***Brian Jacques** schafft es in seiner Welt diesmal viele Grüppchen loszuschicken und so die Handlung voranzutreiben. Dabei sollten die Leser ein gutes Namensgedächtnis besitzen, denn bei der Vielzahl der handelnden Personen verliert man leicht den Überblick und weiss bald nicht mehr, wo man sich befindet. Der grosse Handlungsstrang ist sicher die Auseinandersetzung zwischen den Belagerern und den Belagerten. Aber weder Ärdstreifen noch Ferahgo stehen im Mittelpunkt der Erzählung. Selbige löst sich in Gruppen und Grüppchen auf, spielt mit Wortwitz und Sprache, verliert mal die Handlung aus den Augen und sorgt trotzdem für gute Unterhaltung. Das Buch fesselt den Leser von Beginn an. Vieles scheint vertraut, anderes neu. Vor allem aber witzig. Egal welche Person gerade im Vordergrund steht, sie ist einzigartig. Jede schwätzt in einem eigenen deutschen Dialekt, sorgt so*

dafür dass manch ein Begriff zuerst nicht verstanden wird, schliesslich aber wird der Leser zu einem guten Geschichtsende geführt.

Optatio Onyx
Web-Site Verlag (2005)
Titelbild: Mario Moritz
ISBN: 3-935982-52-6

Hrsg.: Timo Bader
238 Seiten 12 €
Zeichnungen: Mandy Schmidt

Die vorliegende Kurzgeschichtensammlung lernte ich das erste Mal auf dem Wintermärchencon in Taunusstein kennen. Dort traf sich die Riege der Autoren, um das Buch mit einer Lesung vorzustellen. Das zweite Zusammentreffen war in Darmstadt auf dem Darmstädter Spät Lese Abend (www.spaet-lese-abend.de), wo Timo Bader und Jörg Olbrich ihre Kurzgeschichten vorstellten. Das Besondere an dieser Kurzgeschichtensammlung ist die Verbindung der Erzählungen untereinander. Das verbindende Element ist ein Armreif aus Silber mit einem Onyx-Stein, der auch als schöne Handwerkskunst eines Silberschmiedes fassbar vorlag.

Timo Bader Das Erbe des Schlangenkönigs

Alex Nell hat kein einfaches Leben, seit seine Eltern sich scheiden liessen und sich der neue Mann in sein Leben einnistete. Er kann den neuen Freund seine Mutter nicht leiden. Und in der Schule hat er andere Probleme. Auf dem Weg in die Schule findet er einen Armreif, den er sich ansteckt und ab sofort gehen seine Wünsche in Erfüllung.

Aber Wünsche haben so ihre eigenen Ansichten, wie sie in Erfüllung gehen wollen. **Timo** hatte die undankbare Aufgabe, den Onyx-Reif in die Handlung einzuführen und gleichzeitig seine Erzählung fortzuführen. Und beides denke ich, hat er mit Bravour gemeistert.

Philip Bobrowski Das Über-Ich

Adrian hat ein Problem. Während er in Frankfurt unterwegs ist, seiner Frau, von dem kleinen Gehalt eines Bankangestellten zu teure Dinge zu kaufen, und vor allem, die kleinen Dinge des Lebens, sitzt sein Problem zu Hause in Marburg. In einem der Frankfurter Warenhäuser findet er dann den Armreif aus Onyx. Mit seinen Wünschen verändert sich Adrian ziemlich schnell, aber nicht zu seinen Gunsten.

Philips Geschichte endet für Adrian nicht gut. Und schon gar nicht, wie beabsichtigt.

Marion Charlotte Mainka Und kein Makel ist an ihr

Lynn Bauer ist eine kleine graue Maus, wie man so schön zu unscheinbaren Sekretärinnen sagt. Ihr leben ist nicht aufregend und selbst die kleine Fahrt nach Italien zu den Weinbauern mit den Weinproben wird nicht sonderlich aufregend sein. Denkt sie. Dass ihr Leben dabei aus den fugen gerät, weiss sie jetzt noch nicht.

Claudia Hornung Zeichen des dunklen Herrschers

Robert hat es geschafft. Vier Jahre Arbeit an seinem Roman haben sich gelohnt. Er ist jetzt fertig und will nach all dem Schreiben und Überarbeiten sich auf die Suche nach einem Verleger machen. Seine Freundin Val brachte ihm zu seinem Geburtstag einen Armreif mit. Jenen ominösen aus Onyx, der in jeder Erzählung verloren geht und plötzlich in der nächsten Erzählung auftaucht. Dieser Armreif ist es auch, der Robert innerhalb eines Jahres zu einem berühmten Schriftsteller macht. Allerdings nicht so, wie sich Robert oder Val es vorstellten.

Joachim Ranc**Die Zeit der schwarzen Tränen**

Reich und ausgenutzt von angeblichen Freunden schippert der Hauptdarsteller übers Meer. Dabei ist er immer noch nicht zufrieden. Weder mit sich noch mit seiner Situation. Und auch er bekommt den seltsamen Armreif. Diesmal über den Umweg Meer, da er sich in einem Netz verfangen hatte, welches wiederum die Schiffschrauben lahm legte. Dragan aber, der reiche Nichtsnutz verliert über Nacht alles. Und das einzige, was ihm sein Vater anbietet ist der Haken an der Decke, damit er sich aufhängen kann.

Mandy Schmidt**Im Reich der Tukoná**

Charlotte verbringt ihren Urlaub in Kroatien, was ihr gar nicht gut bekommt. Ständig meint sie, Michelle zu sehen, der es aber nicht sein kann. Dann lernt sie Tom kennen und sieht ihn sterben. Charlotte wird überfallen und gefesselt. Und dann ist es doch nicht? Was wird gespielt? Was geht hier vor? Charlotte hat keine Ahnung. Und doch hängt alles mit dem Armreif zusammen.

Claudia Donno**Der perfekte Mann**

Freitag ist immer ein schlechter Tag. Vor allem, wenn eine Geschichte schon so beginnt. Petra lernte Paul kennen und alles schien glücklich enden zu wollen. Gemeinsames Ausgehen, näher kommen, Liebe? Petra nimmt gern Männer aus, ein sogenanntes einnehmendes Wesen. Sie trägt normalerweise nur Goldschmuck. Und dann kommt Paul mit diesem Onyx-Armreif. Naja, man(n) muss Opfer bringen. Petra sucht den Mann fürs Leben. Natürlich mit Geld.

Ruth Borcharding-Witzke**Sisyphus**

Und noch einmal eine Schriftstellerin, die versucht, ihren Reichtum durch schreiben von Romanen verdienen zu können. Aber wird ihr das gelingen, ist sie fähig, oder macht der berühmte Armreif ihr einen Strich durch die Rechnung?

Marlies Eifert**Till, der Maler**

Till der Maler hat das Problem aller Künstler, Ohne Moos Nix Los. Und so versucht er sich in allerlei Dingen, um etwas Geld zusammen zu bekommen. Längst wohnt er nicht mehr in der tollen Wohnung, sondern in einem herabgekommenen Mietshaus, das ihm nicht viel mehr bietet als noch ein wenig mehr Nährboden für seine Depressionen. Da treten zwei Dinge in sein Leben. Der Armreif und das Mädchen Anke. Die Frage die sich stellt, wer wird bleiben?

Jörg Olbrich**Der Dicke und das Biest**

Sören ist ein kleiner Dicker, der sich in Christine verguckt hat, das Mädchen aus seiner Klasse, in die alle anderen Jungs ebenfalls verliebt sind. Er nimmt all seinen Mut zusammen um Christine einzuladen, doch sie hat Nein gesagt. Das kommt schon mal vor und sorgt für Depressionen. Aber man findet ja den Armreif, der dafür sorgt dass Wünsche in Erfüllung gehen. Aber doch nicht so.

Die Kurzgeschichtensammlung mit dem durchgehenden Handlungsgegenstand des Armreifs ist sehr gut gelungen. Die Kurzgeschichten sind mal gut, mal schlecht mal neutral für die Handlungsträger. Die Autorinnen und Autoren schaffen es, mit ihren Geschichten Spannung aufzubauen und sie bis zum Ende der Erzählung zu halten. Der Schluss ist immer überraschend. Wenn nicht für den Leser, dann zumindest für den oder die Handlungsträgerin. Das gebundene Buch im Taschenbuchformat ist sehr lesenswert und hat meinen Glauben an gute deutsche Autoren durchaus gestärkt. Ich drücke den Autorinnen und Autoren beide Daumen, dass es mit ihnen und ihren Projekten weiterhin bergauf geht. Ohne Armreif.

Der Funke des Chronos
Piper Verlag (2/2006)
Titelbild: J. A. D. Ingres
ISBN: 3-492-70128-0

Thomas Finn
402 Seiten **19,90 €**
Karten: Florian Lacina & Erhard Ringer

Wir schreiben das Jahr 1842. In Hamburg herrscht Anarchie, Hysterie und Chaos. Die idyllische Biedermeierstadt des Hansebundes ist in Unordnung geraten. Ein Serienmörder treibt sich in der Stadt herum und verbreitet Angst und Schrecken. In diese quirlige Stadt, wo jeder vor jedem plötzlich angst hat, gerät Tobias, der unfreiwillige zeitreisende Medizinstudent. Schnell wird er ausersehen, der Täter zu sein, weil er aus einer anderen Zeit kommt und sich dementsprechend auffällig benimmt. Aber nicht genug mit dem Vorwurf ein Serienmörder zu sein, leben zu müssen, gerät er in die seltsamen Machenschaften von Freimaurern und anderen Geheimorganisationen.

Aber beginnen wir doch vorn. In der Zukunft, oder besser in der zukünftigen Gegenwart, denn bis zum 16. Dezember 2006 ist es nicht mehr lang. Tobias hat gerade Stress mit seiner Freundin Katja und einen anstrengenden Vormittag mit Fechtübungen hinter sich. Wieder in seiner Junggesellenbude klingelt seine Nachbarin mit dem dröge dreinschauenden Dackel. Sie bringt dem Waisenkind Tobias ein Paket, möglicherweise sogar ein Weihnachtspaket. Der 24. Dezember naht mit grossen Schritten. Und wie jedes Jahr erhält das ehemalige Waisenkind von einem unbekanntem Gönner ein Geschenk. Auch dieses Mal ist es ein Geschenk, das ihn bis in einen Uhrmacherladen führt. Und von hier aus direkt in das Abenteuer, dass ich gerade schon andeutete. Der Uhrmacher will ihn gerade aufklären, was es mit seinen Eltern zu tun hat, als ein Fremder in den Raum eindringt. Fand Tobias bereits die ersten Worte und die sogenannte Zeitmaschine seltsam, so ist das folgende nun völlig wirr für ihn. Bei dem folgenden Handgemenge finden der Uhrmacher und der Fremde in dem zerschlissenen Trenchcoat den Tod durch des Fremden Pistole. Tobias muss weg, wie soll er erklären, was hier geschah, zudem beide tot sind. Oder fast, denn der Uhrmacher erklärt ihm noch schnell die Zeitmaschine und dann verschwindet Tobias in der Vergangenheit.

Da Tobias in Hamburg ist, er nur eine Zeitreise unternimmt, befindet er sich 165 Jahre weiter in der Vergangenheit, aber immer noch in Hamburg. In jener Zeit geht ein Serienmörder um, der den Opfern bei lebendigem Leibe den Kopf aufsägt und ein Sekret aus der Zirbeldrüse entnimmt. Tobias stolpert sozusagen in den Mordfall. Und wegen seines anderen Gebarens als Fremder in der Stadt und in der Zeit ist er natürlich gleich der Verdächtige.

Er lernt in der Zeit den berühmten deutschen Dichter Heinrich Heine kennen und versucht mit seiner Hilfe den Mörder zur Strecke zu bringen. Ihre Nachforschungen werden nicht ganz einfach, schliesslich treten sie noch ein paar Freimaurern und anderen Geheimniskrämern auf die Füsse. Egal ob in Altona, wo gerade die Eisenbahnlinie fertig gestellt wurde, oder den Landungsbrücken oder ...

Und dann ist da noch die Zeitmaschine. Oder besser war, denn der junge Zeitreisende muss sich auf die Suche nach ihr begeben.

Thomas Finn hat ein Buch vorgelegt, das in die Schublade ‚Vergangenheits-Krimi‘ passt. Diese historischen, scheinbaren Kriminalfälle sind ja sehr beliebt zur Zeit. Ich bewundere dabei seine Arbeit. Sie weiss alleine schon durch die Einzelheiten über das alte Hamburg zu überzeugen. Der Roman ist super

*geschrieben, stilistisch korrekt wäre wohl die ‚gehobenere Umschreibung‘ und die Figuren sind menschlich im Sinn des Wortes. Der Leser kann mit ihnen Leiden und gleichzeitig die spannende Handlung verfolgen. Dem Autor gelingt es, den handelnden Personen markante Gesichtszüge anzulegen und durch den gekonnten Einsatz von Dialekt Leben einzuhauchen. Die Leserschaft dankt es ihm, bleiben sie doch gleich im Gedächtnis haften. Und wenn man das Buch mal aus den Händen legen musste, findet man schnell wieder in die Handlung zurück. Gleichzeitig zeigt **Thomas Finn** mit diesem Roman seine Liebe zu seiner Heimatstadt. Er kennt sich in der Gegenwart aus, ebenso wie in der Vergangenheit. Ein erfrischend eigenständiges Werk mit einem überraschenden Schlussgag.*

Necronomicon I und II
Area Verlag (2/2006)
ISBN: 3-89996-539-6

Hans Ruedi Giger
186 Seiten **19,95 €**

Es ist schon Jahrzehnte her, seit ich **Hans Ruedi Giger** anlässlich eines Interviews kennen lernte. Leider gehört dieses zu den verlorenen Interviews anlässlich mehrerer Datenbankzusammenbrüche, die ich in den Jahren danach hatte. Es wäre sicherlich interessant geworden, das alte Interview gegen ein modernes Interview zu stellen. Wie heisst es so schön im Sprachgebrauch: „Es hat nicht sein sollen“. Was hingegen sein sollte und schon lange überfällig war, die erneute Herausgabe von Necronomicon I und II.

Der Begriff Necronomicon geisterte schon Jahrhunderte in den Unterlagen von Alchimisten, Scharlatanen und Experimentatoren herum, bevor der Erfinder des modernen Gruselromans **Howard Philip Lovecraft** das Buch und den angeblichen Autor Abdul Alhazted in seinen Cthulhu-Mythos aufnahm. **Hans Ruedi Giger** hingegen griff den Begriff auf, um seine beeindruckende Bilderwelt auf Papier zu pressen und dem Kind einen Namen zu geben. Der Vater der Ausstattung der ALIEN-Filme bringt seine wundervollen Abscheulichkeiten zu Papier, gerade weil die wenigsten seiner Exponate auf Papier oder Leinwand Leben eingehaucht wurde. Der ungezügelte Wahnsinn, der sich zeigt, wenn man seine Bilder genau betrachtet, kann durchaus auf den Betrachter überspringen. Die Bild gewordenen Alpträume sprengen jede konventionelle Vorstellung der Hölle, der Dämonen und der Fremdwesen. Necronomicon erschien früher als zwei getrennte Bände, und fanden zusammen, wie siamesische Zwillinge, die man getrennt hat und dann wieder zusammenwachsen liess. Dadurch nimmt die Vielfalt von Herrn **Gigers** Zeichnungen eine visuelle Gestalt an, die nicht anders möglich wäre. Während sich viele seinen Werken nicht öffnen können und sie schlicht weg Ekel erregen und abstossend bezeichnen, wird Herr **Giger** von den anderen hoch gelobt, ja sogar als Vorbild verehrt.

Das Buch, im Format von 27 x 38 cm, ist etwas kleiner als die beiden vorgehenden Einzelbände, die Bilder kommen aber wieder sehr gut zur Geltung. Während die grossbändigen Vorgängerausgaben aus dem Lappan Verlag um die 50 DM kosteten, liegt nun ein kostengünstiger Band von nur 20 Euro vor. **Sigmund Freud** hätte sehr viel Spass an diesen Bildern gehabt und dessen erotischen Phantasien allzu gern auseinander genommen. **Hans Ruedi Gigers** düsteren Bilder haftet etwas surrealistisches an. Es verwundert daher auch nicht, dass er **Salvator Dali** in seinem Wohnort besuchte. Ohne jetzt mit dem Finger auf ganz bestimmte Stellen deuten zu können, bin ich der Ansicht, dass sich beide durchaus gegenseitig beeinflussten. Die Bilder beider, sagen wir aus Ermangelung eines besseren

Begriffes, ‚Gestalter‘ besitzen eine sehr grosse Anziehungskraft. Als Maler setzt Herr **Giger** immer wiederkehrende Motive ein. Da sind die endlosen Schläuche, mal maschineller, mal lebendiger Natur, die Phalli und Vaginas, die nackten Körper in Verbund mit Maschinenteilen und die Skeletteile in Verbindung mit monströsen Wesenheiten. Egal wohin man blickt, hässliche Babygesichter blicken einen an, blanke Knochen erinnern an die eigene Vergänglichkeit verbunden mit einem schier unsterblichen Maschinenleben. Bei seinen auf Papier gebrachten abstrusen Vorstellungen kann man tatsächlich von biomechanischem Leben sprechen. Die Verbindungen von Mensch und Maschine und der damit gleichzeitig verbundenen Sexualität werden zwischen Blasphemie und Kunstwerk angesiedelt. Sieht man sich den Bildband lange genug an, wirkt er durch endlose Wiederholungen von den genannten Bildteilen ermüdend. Sieht man sich Bild für Bild jedoch konzentriert an, entdeckt man in jeder Einzelheit, die bei einem flüchtigen drübersehen verloren gehen. Zudem wirkt die Gestaltung mit den unnahbaren grauen und blauen Farbtönen Kalt und Abstossend. In vielen Fällen mag ich gar nicht von Farbe sprechen, da die dunklen, fast schwarzen Töne überwiegen und die tatsächlich eingebundene Farbe nur die Lichteffekte darstellen, um das Bild dreidimensionaler wirken zu lassen. Wenn er denn Farbe benutzt, sind diese in grellen Tönen gehalten. Betrachte ich mir zum Beispiel die ganz in rot gehaltenen Bilder 482, 513, 552 und 553 an, sehe ich aber auch seinen Einfluss auf andere Künstler. Die Comickünstler **Pat Mills** und **Oliver Ledroit** sind mit ihrer Bildergeschichte VAMPIIRITTER direkt von **Hans Ruedi Giger** beeinflusst. Wie seine Bilder, die meist nur zwei, maximal drei Farben kennen, sind die Geschichten um den Vampiritter gestaltet. Die Farbarmut ist es letztlich, die den Blick des Betrachters auf die Einzelheiten der Bilder lenkt. Dabei ist es letztlich egal, ob er Bilder von Mensch-Maschinen oder Maschinen-Landschaften malt. Sie wirken immer ein wenig verstörend, in ihrer bizarren Umsetzung erinnern sie an **Edgar Allen Poe** oder eher noch an die zynischen Wortwelten von **Howard Philip Lovecraft**. Würde man jetzt hingehen und die Erzählungen eines **William Hope Hodgson** nehmen und seine Seefahrtserzählung auf Raumschiffe umschreiben, niemand anderes als Herr **Giger** käme mit seinen Bildwelten in Frage, die Wortwelten mit Leben zu füllen.

Der Bildband Necronomicon ist unbestritten das Meisterwerk des vor fast siebzig Jahren geborenen Schweizers. Er ist ein begnadeter Erschaffer, ein Möbeldesigner, ein Filmausstatter, ein Künstler. Und bei ihm kommt Kunst von Können.

Der Zauberlehrling oder die Teufelsjäger

Alraune

Area-Verlag (2/2006)

Titelbild: zefa Düsseldorf

ISBN: 3-89996-505-1

Band 1 und 2 der Frank Braun - Trilogie

Hauptfigur aller drei Romane ist der Schriftsteller Dr. Frank Braun, praktisch **Hanns Heinz Ewers** als literarische Figur.

Der Zauberlehrling oder Die Teufelsjäger (1909)

Die hier geschilderten Begebenheiten beruhen auf der rauen Wirklichkeit, wie sie im Zeitalter des Jugendstils gar nicht so hineinpassen. Dr. Frank Braun trifft in einem Tiroler Bergdorf eine religiöse Sekte von Teufelsaustreibern. Ihnen kann er eine Zeitlang vormachen, Wunder zu wirken. Diese Täuschung hält eine gewisse Zeit an, doch bald gerät die Sekte ihm außer Kontrolle. Er will sich von ihr lossagen, doch sein Fluchtversuch wird aufgedeckt und misslingt gründlich. Was nun folgt, sind

Hanns Heinz Ewers

Hanns Heinz Ewers

777 Seiten

9,95 €

sadomasochistische Ausgeburten und religiöse Perversitäten, denen er sich durch eine erneute Flucht erfolgreich entziehen kann.

Alraune (1911)

Alraune ist die Geschichte einer schönen aber auch gleichzeitig künstlich erschaffenen Kindfrau. Alraune ist wohl der erfolgreichste Roman von **Hanns Heinz Ewers**. Mehrfach verfilmt ist er bis heute ein zeitloser Roman. Die in Bonn spielende Erzählung rankt sich um ein amoralisches Wesen, der alle Männer verfallen. Wer sich der Kindfrau hingibt, ist verloren und nur wer imstande ist, Alraune zu beherrschen, ist seines Glückes Schmied. Frank Braun ist der gedankliche Vater der Alraune, während sein Onkel in Bonn, Geheimrat ten Brinken, die Erschaffung von ihr in die Wege leitet. Frank Braun hat eine leidenschaftlich-schwülstige Liebschaft mit ihr. Frank Braun (oder besser **Hanns Heinz Ewers**) träumte die Erschaffung einer Frau, die ganz den Vorstellungen des Mannes entspricht. Die Traumfrau, die ihm alle, aber auch wirklich alle Wünsche erfüllt, der Traum endgültiger sexueller Ekstase. Wer könnte schon sagen, dies wirklich einmal erlebt zu haben? Ihrer Natur folgend trachtet Alraune auch dem Lebemann Braun nach dem Leben. Allerdings kann sich Frank Braun der mondsüchtig schlafwandelnden Alraune recht einfach entledigen.

Band 3 der Frank Braun - Trilogie

Vampir, ein verwilderter Roman in Fetzen und Farben (1921) ist in diesem Band nicht enthalten.

*Hans Heinz Ewers beschreibt in seiner Frank Braun Trilogie seinen Menschheitstraum so, als ob alles Wirklichkeit werden könnte. Unabhängigkeit, damit einhergehend Sex wie Man(n) ihn mag, Macht über die Frau weil von der Mutter-Frau-Geliebten bedroht und gleichsam verführt, den Mensch, die Natur und daraus sich ergebend die Gott-Werdung. Für ihn ist der Mensch ein Wesen, das auf sich selbst gestellt ist, aber auch gleichzeitig seinen eigenen Begierden ausgeliefert. Er war eine der schillerndsten Figuren des Literaturbetriebes Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts. Als Leser betrachte ich **Hanns Heinz Ewers** als einen Mann, der vielseitig interessiert war. Allerdings fehlte ihm ein fester Bezugspunkt. In seinem Leben liess er nichts aus. Weder seine homophilen Eigenschaften, noch seine Experimente mit Alkohol und Drogen, noch den Sex mit seinen Frauen. Er war zeitweise mit einer Jüdin befreundet und half während seiner Zeit seinen jüdischen Freunden so weit er konnte. An seinem 60sten Geburtstag wurde er von Adolf Hitler persönlich in die NSDAP aufgenommen. 1932 schrieb er im Auftrag der NSDAP zwei Bücher, die aber nicht sonderlich gefielen. Wenig später wurde ihm ein Schreibverbot verhängt und seine Bücher verboten. Nach dem Krieg viel er dann schnell dem „Vergessen“ anheim. Andererseits schrieb er über eine jüdisch-arische Kulturnation, was ganz und gar nicht im Sinne der Nationalsozialisten sein konnte. Neben seinen jüdischen Freunden hatte er auch Kontakte zum Anarchisten **Erich Mühsam** hatte, wie auch **Gerhart Hauptmann** oder **Max Reinhardt**.*

***Hanns Heinz Ewers** ist ein Autor der Vielseitigkeit war, aber genauso Zeitkritisch. Liest man seine Romane nicht nur zur Unterhaltung, sondern blendet die damalige Zeit ein, findet man gerade im dritten Band der Frank Braun Trilogie das Judentum wieder, dass sich dem Deutschtum unterwirft. In der Szene, wo die Jüdin dem Vampir Frank Braun ihr Blut gibt und stirbt, während der Deutsche gestärkt weiterlebt. Man kann es aber auch anders bezeichnen, der Deutsche ist der Tod des Judentums. Sicherlich kann man in seinen Werken vieles wiederfinden, wenn man*

will. Aus diesem Grund verweise ich auf das Nachwort von **Wilfried Kugler**, der sich wesentlich intensiver mit Hanns Heinz Ewers auseinandersetzt.

Rigante Zyklus 1. Band

Die steinerne Armee

David Gemmell

Bastei Lübbe Verlag 20506 (3/2005)

522 Seiten

8,90 €

Originaltitel: sword in the storm (1998)

Übersetzt: Irmhild Seeland

Titelbild: Luis Royo

ISBN:3-404-20506-5

Rigante Zyklus 2. Band

Die Nacht des Falken

David Gemmell

Bastei Lübbe Verlag 20524 (11/2005)

648 Seiten

8,95 €

Originaltitel: midnight falcon (1999)

Übersetzt: Irmhild Seeland

Titelbild: Geoff Taylor

ISBN:3-404-20524-3

Tief in den Wäldern von Rigante liegt das Dorf der drei Ströme, in dem der junge Connavar in einem Sturm geboren wurde. Dieser Sturm war es aber auch, der seinem Vater das Leben kostete, so dass er nie seinen Vater zu Gesicht bekam und ihn nur aus den Erinnerungen der Mutter und anderer Dorfbewohner kennt. Sein ganzes Leben ist er nur in seinem Dorf und der Umgebung unterwegs. An sich verläuft es friedlich und nur ab und zu müssen Seeräuber zurückgeschlagen werden, die an der Küste der Heimatinsel zu landen versuchen. Auf dem Kontinent leben ebenfalls Keltoi, zu denen auch die Bewohner des Dorfes Rigante gehören. Auf dem Kontinent ist jedoch die Armee des Staates Stone unterwegs und erobert unter Führung des Generals Jarasay ein Gebiet nach dem anderen.

General Jarasay führt alle verwertbaren Männer, die den Kampf überlebten, Frauen und Kinder in die Sklaverei. Alles was nicht wertvolles Leben ist, wird von den Männern der Armee von Stone niedergemacht.

Connavar, der diese Szenen auf dem Kontinent sieht, verbittert ihn und sorgt dafür, dass sich in seinem Herzen der Hass ansammelt. Wer Wind sät, wird Sturm (geborne) ernten. Wieder zu Hause, hat es sich bereits herumgesprochen, dass er gegen einen Bären kämpfte und einen König besiegte. Er will die Bewohner Rigantes zu einer Armee ausbilden, was sich als nicht so einfach heraus stellt. Aber er benötigt seine 10.000 Mann starke Armee, da sich ein anderer Stamm mit den Seeräubern verbündete und mit 18.000 Mann antritt.

Bane the Bastard ist in *Die Nacht des Falken* der eigentliche Held. Als unehelicher Sohn von König Connavar ist er ziemlich sauer auf ihn. Der siebzehnjährige hat einen Freund, der Sohn des gleichnamigen Händlers und der Seherin Vorna. Von seiner Mutter mit den gleichen Kräften gesegnet, ist er auf dem Weg zum Gelehrten, während Bane weiterhin der Haudrauf ist. Bane begleitet Banouin in die Hauptstadt des grössten Reiches um ihm mehr oder weniger als Leibwächter zur Seite zu stehen. In der Hafenstadt Accia wollen sich die beiden nach Stone einschiffen, übernachten aber erst noch einmal bei einem ehemaligen General. Bane hat nichts Besseres zu tun und verliebt sich in dessen Tochter Lia. Am nächsten Tag treffen zwei Killer ein, die den Ex-General und seine Familie umbringen sollen, weil er angeblich die Götter von Stone verraten hat. Banouin hält es mit der Hasenfusstaktik, während Bane einen der Killer umbringt. Der zweite Killer lässt Lia über die Klinge springen, was Bane sehr betrübt. Tödlich verwundet hilft ihm

Göttin Morrighu und bewahrt ihm so das Leben. In Goriasa heuert Bane in einem Circus an, um sich in der Kunst des Schwertkampfes zu üben, damit er den anderen Killer namens Voltan umbringen kann. Neben den Hass auf seinen Vater hat er noch etwas Hass auf den Killer übrig. Als Star des Circus in Goriasa darf er auch in Stone auftreten, wo er seinen alten Kumpel wieder trifft. In der Hauptstadt des Landes übernahmen die Priester die Macht, um gegen missliebige Bürger und Verehrer des Baumkultes vorzugehen. Zudem soll Imperator Jarasay gestürzt werden, um den Priestern die Herrschaft zu ermöglichen.

David Gemmell erzählt hier die Geschichte der Briten (hier Keltoi) und der Römer (hier das Kaiserreich Stone) mit seiner Expansionspolitik und den Christen (hier Kult des Baumes) in anderer Version wieder. Es ist ein sehr einfaches Schema, dass jeden Fantasy-Fan ohne Anspruch zufrieden stellt. David Gemmell spart sich die Arbeit, ein eigenes Land zu erfinden, er nimmt, was er kennt. Britannien, Europa, römische Geschichte und verändert nur sehr wenig. Vorbilder sind in gewisser Weise an die Filme Spartacus und Gladiator. Vor allem die Szenen in der Arena erinnern sehr stark daran.

Die Bruderschaft vom heiligen Gral 1. Band

Der Fall von Akkon

Arena Verlag 3/2006

Titelbild: Klaus Steffens

ISBN: 978-3-401-05878-9

Rainer M. Schröder

472 Seiten

18,50 €

Die Eroberung der Stadt Akkon, die heute in Israel liegt, bedeutete für die Europäer einen herben Rückschlag, ja sogar das Ende einer seltsamen Politik. Sie wollten im feindlichen Land der Muslime kleinere oder grössere christliche Staaten am Leben erhalten. Wer konnte, brachte sich nach Zypern in Sicherheit, dem einzigen Fluchtpunkt, den die Muslime nicht erreichen konnten. Akkon zählte in seiner Glanzzeit 35.000 Menschen. Hinzu kamen die verschiedensten Ritter, wie zum Beispiel die Templer, mit 800 Berittenen und ungefähr 14.000 Mann Fussvolk.

Zypern war der Zufluchtsort, wo man überleben konnte, wenn man vorgesorgt hatte. Die Templer, die Adligen und sonstige Kirchenkleriker hatten hier Ausweichwohnsitze, Klöster, Burgen. Wer nicht vorsorgen konnte, der hatte es schwer. Ein Neuanfang war nicht immer ganz einfach und manch ein Adliger musste sich unterstützen lassen. Das ist die Zeit, in der **Rainer M. Schröder** seine Trilogie angesiedelt hat.

Das heilige Land im Jahre 1291. Die christlichen Kreuzritter haben Jerusalem an die Mamelukken verloren. Nur die Küstenstadt Akkon mit der Templerburg trotz noch den Angriffen der Muselmanen. Bevor die Stadt durch die Belagerung fällt, werden vier Tempelritter mit einem Geheimauftrag betraut. Sie sollen den heiligen Gral aus dem Land bringen und vor dem Zugriff der Moslems schützen. Ziel soll Paris werden, der Ort der Ordensburg der Templer. Der legendäre Kelch des Abendmahls nach Europa zu bringen ist ein gefährlicher und geheimer Auftrag zugleich.

Dabei beginnt der Roman mitten im Krieg. Die Mamelukken stehen vor Akkon. Der Tempelritter Gerolt von Weißenfels kann einen Angriff erkennen und so noch einmal den unausweichlichen Fall der Stadt hinauszögern. Dabei rettet er, der ehemals arme Ritter, dem Schnösel und Angeber Maurice von Montfontaine das Leben. Was zuerst aussieht, wie unversöhnlicher Hass, wird bald zu einer

Freundschaft, denn die beiden Templer müssen mit Tarik el-Kharim, einem bekehrten Beduinen und dem Schotten McIvor von Conneleagh auf die Reise gehen.

*Der Roman beginnt äusserst schleppen. Diese Langatmigkeit, mit der **Rainer M. Schröder** seinen Roman beginnt, bin ich sonst nicht von ihm gewohnt. Erst ab Seite 200 wird es etwas spannender, die Handlung kommt endlich voran. Dafür merkt man seine hervorragende Nachforschungsarbeit sehr stark. Mit Fussnoten und einem ausführlichen Anhang führt uns Herr **Schröder** in die blutige Welt des Mittelalters, die sich so langsam in der unsrigen, nur mit anderen Mitteln widerspiegelt. Während er so Zeit hat, seine Figuren aufzubauen, die Beschreibung wirklich ausführlich zu erzählen und die Stimmung aufzubauen, hat er den Nachteil, dass es zu lang wird. Die Qualität des Buches ist jedoch hervorragend geworden. Ein Schutzumschlag der Durchbrochen ist, damit man auf das Titelbild des Buches sehen kann ist gelungen. Fester Einband, Leseband und zur Verdeutlichung Karten und Vignetten. Trotzdem nur*

Die Nanokriege 2. Band

Der Anschlag

Wilhelm Heyne Verlag 52128 (2/2006)

Originaltitel: emerald sea (2004)

Titelbild: Franz Vohwinkel

ISBN: 978-3-453-52128-5

John Ringo

638 Seiten

9,95 €

Übersetzt: Heinz Zwack

Die United Free States ist ein Zusammenschluss von Gesellschaftsstrukturen, die unter einer Oberhoheit wirken. Damit soll den Menschen geholfen werden, ihre Ideale zu vertreten. Waren die Bewohner von Raven's Mill im ersten Roman noch ganz auf sich gestellt, so sind sie nun Mitglied in diesem militärischen Wirtschaftsverbund. An dieser Stelle kommt der Patriot und Militarist John Ringo wieder sehr stark zur Geltung. Alles scheint einigermaßen gut zu funktionieren, wenn auch mit Mitteln, die seltsam anmuten.

Damit die Vereinigten Freien Staaten auch weiterhin frei bleiben können, nehmen sie Kontakt zu weiteren Gruppen auf. Unter anderem zu den Meermenschen, die in Delphin- und Walformen leben. Als Gegenleistung erhalten sie einen Drachenträger. Der Drachenträger ist nur eine andere Ausgabe eines Flugzeugträgers, so wie es für andere moderne Dinge andere Entsprechungen gibt.

Herzer Herrick, der Held aus dem ersten Band tritt auch diesmal wieder auf. Er ist anscheinend der Supersoldat (Universal Soldier) geworden. Denn alles was er anpackt gelingt auch sofort. Ob es nun simpel erscheinende Dinge sind, wie das Einweisen von Drachen zur Landung oder andere Techniken. Das meiste schafft er im Alleingang. Der Roman, der zuerst in die Richtung eines technischen Romans ging, wird hier zu einer Fantasy-Farce. Selbst Shadowrun-Leser haben wenig Spass an dem überlangen Werk. Eine sehr deutliche Trennung zwischen Gut und Böse, wiederholenden Angriffe und wirklich sehr einfach gestrickte Personenbeschreibungen. Einzig positiv erscheint mir der Besuch im Harem von Paul. Wobei die Frauen sich nicht ganz einig darüber sind, Spielzeug oder Besamungsoffer zu sein.

Schattenbund-Trilogie 3. Band

Das Auge der Unendlichkeit

Bastei Lübbe Verlag 20531 (3/2006)

Originaltitel: the eye of eternity (2002)

Titelbild: Geoff Taylor

ISBN: 978-3-404-20531-8

auch als

Bibliothek der Phantastischen Literatur

Das Auge der Unendlichkeit

Bastei Lübbe Verlag 28346 (12/2004)

Originaltitel: the eye of eternity (2002)

Titelbild: nn

ISBN: 3-404-28346-5

Maggie Furey

687 Seiten

8,95 €

Übersetzt: Angela Koonen

Maggie Furey

687 Seiten

14,90 €

Übersetzt: Angela Koonen

Die Schleierwand, die schützende Grenze zwischen den Reichen Myrials, steht kurz vor dem Zusammenbruch. Das Schicksal der Welt liegt in den Händen des Schattenbunds, doch der ist durch die Rückkehr des Abtrünnigen Amaurn bis in die Grundfesten erschüttert. In der Gebirgsstadt Tiarond, wo niemand etwas von der nahenden Katastrophe ahnt, sind in der Zwischenzeit die Überlebenden des Überfalls der bösartigen Ak'Zahar noch immer im Tempel eingeschlossen. Gilarra, die neue Hierarchin, weiß, dass ihr Volk nicht mehr lange durchzuhalten vermag. Nur ein Wunder kann noch Rettung bringen ...

Hauptfiguren sind immer noch Veldan und ihr Feuerdrache Kaz. Der Nebenstrang, um die belagerte Stadt Tiarond wird mehr und mehr zum wirklich wichtigen Faktor. Die Überlebenden in Tiarond kämpfen nicht nur gegen äußere Feinde. Krankheiten und Misstrauen schwächen die Verteidiger. Aliana zum Beispiel sieht in Galvaron den besseren Herrscher. Um ihren Willen durchzusetzen will sie mit dem geheimen Ring des Hierarchen Druck auf Gilarra ausüben. Gilarra zeigt im Gegenzug tatsächlich wenig Eignung, den Titel Hierarchin zu beanspruchen. Ausserdem hat sie Zoff mit dem Hauptmann der Gottesschwerter. Die beiden sind sich nicht grün und hegen Zweifel am anderen.

Amaurn kehrt zurück nach Gendival. Er, der als Hauptmann Blank bekannt wurde, beansprucht den Titel des obersten Wissenshüter, den Archimandriten. Amaurn scheiterte bereits einmal, den Schattenbund zu modernisieren, möchte es aber zum wiederholten Male versuchen. Damals hatte Cergorn die Pläne vereitelt und Amaurn zum Tode verurteilt. Nun kommt es zu einem erneuten Kampf zwischen den beiden Gegnern. Der Schattenbund droht nun zu zerfallen und in mindestens zwei unversöhnliche Lager.

Dann gibt es noch die anderen Beteiligten. Seriema und Tormon bei den Rotten, Scall, der entführt wird, Rochalla und andere mehr. Der Abschlussband muss nun die Handlungsfäden zusammenführen, die vorher überall angefangen wurden und nun ein glückliches Ende bringen müssen. Der Autorin muss schneller schreiben, damit sie fertig ist, bevor ihre Seiten zu Ende sind. So hat man teilweise den Eindruck, ein übereifriges, voraneilendes Ende zu haben, es aber noch nicht richtig fassen zu können. Vieles wird nur flüchtig abgehandelt. Gruppen hastig zusammengeführt und zu einem Abschluss geführt, der nicht ganz befriedigend ist.

Konnte der erste band noch mit viel Humor überzeugen, so verwandeln sich manche Personen nur noch zu Stichwortgebern. Die Persönlichkeit, die sie in den ersten beiden Bänden entwickeln konnten, verkümmern. Zwischen den gegnerischen Gruppen und Einzelpersonen wird Zwangskuscheln angesagt. Die Bösen sind nicht gar so böse, die Guten nicht ganz so gut und wenn dieser Schmalz fertig ist, bleibt ein unschöner Einheitsbrei übrig. Nachdem die Bände bereits in der ‚Phantastischen Bibliothek‘ als Hardcover-Taschenbücher erschienen, liegt die Trilogie als etwas günstigere Taschenbuchausgabe üblicher Qualität vor. Aber warum die Trilogie noch einmal aufgelegt wurde, weiss wohl niemand so richtig.

Die Welt Einarinn 3. Band

Livaks Spiel

Juliet E. McKenna

Bastei Lübbe Verlag 20530 (2/2006)

680 Seiten

8,95 €

Originaltitel: the gambler's fortune (2000)

Übersetzt: Irmhild Seeland

Titelbild: Romas B. Kukalis

ISBN: 978-3-404-20530-1

auch als

Bibliothek der Phantastischen Literatur

Livaks Spiel

Juliet E. McKenna

Bastei Lübbe Verlag 28335 (2002)

730 Seiten

14,90 €

Originaltitel: the gambler's fortune (2000)

Übersetzt: Irmhild Seeland

Titelbild: nn

ISBN: 3-404-28335-X

Erneut steht die Diebin Livak im Mittelpunkt der Ereignisse. Livak ist ein Mischling, eine Ausgestossene. Ihr Vater gehörte zu den Waldmenschen, ihre Mutter zu den Städtern. Sie macht sich auf den Weg, in Begleitung ihrer Freunde, um beim Waldvolk und beim Bergvolk nach den Quellen der Magie zu suchen. Livak hat in den Bibliotheken von Tormalin ein Buch mit alten Liedern der alten Rassen gefunden und ist nun zusammen mit Usara, dem Magier, auf der Suche nach Menschen, die ihr bei der Übersetzung der Lieder helfen können. Als Anhaltspunkt für ihre Suche stützt sie sich auf Hinweise in dem Buch mit Sagen und Liedern die in der alten Sprache der Völker verfasst wurden. Der Erzmagier und die Prinzen des Bergvolkes sind immer noch auf der Suche nach einem Schlüssel, der es ihnen ermöglicht die Magie zu verstehen. Ihr Ziel ist es, die Magie gegen die bössartigen Elietimm einzusetzen. Der Besuch beim Waldvolk verläuft friedlich und in Harmonie, während der Besuch beim Bergvolk nichts gutes verheisst. Das Oberhaupt einer der Sippen des Bergvolkes, Jeirran, fühlt sich von den Menschen der Täler bestohlen. Daher will er sich an ihnen rächen. Als Livak und ihre Freunde dort eintreffen, geraten sie mitten in den Aufruhr hinein.

Die Kapitel sind sehr ausgeglichen aufgeteilt. Wobei die Kapitel aus der Sicht der Spielerin Livka die interessanteren sind. Jeirran bleibt immer etwas blass, fast unausgearbeitet. Die beiden von ihren Familien ausgestossenen Brüder Sorgrad und Sorgren sind hingegen sehr lebendig beschrieben. Die zu Stadtmenschen gewordenen Mountain Men neigen dazu, jeder Schlägerei ihren eigenen Stempel aufzudrücken, indem sie kräftig mitmischen. Auch die anderen Figuren sind alle plastischer geworden. Als Abschlussband ein gelungenes Werk. Livak wird in diesem

Roman weniger zum Spielball, der im ersten Band nur reagierte, sondern zu einer wirklichen Person, die das Leben in die eigenen Hände nimmt.

Shadowmarch Trilogie 1. Band

Die Grenze

Klett-Cotta 2005

Originaltitel: shadowmarch (2004)

Übersetzt: Cornelia Holfelder-von der Tann

Titelbild: Dietrich Ebert

ISBN: 3-608-93717-X

Tad Williams

794 Seiten

26,50 €

Karten: Tad Williams

In der Nebelwelt der Zwielflichtzone im Norden, wie auch im Reich des machtbesessenen Autarchen im Süden sammeln sich Heere. Und ihr Ziel ist die Südmarksfeste, wo die jungen königlichen Zwillinge, da ihr Vater weit entfernt in Gefangenschaft schmachtet, die Regierungsgeschäfte übernehmen müssen; wo Ferras Vansen, Hauptmann der Königlichen Garde, sich in einer Leidenschaft verzehrt, von der jene, die er zu beschützen hat, nichts ahnen; wo Chaven, der über geheimes Wissen aus den alten Tagen verfügt, einen geheimen Spiegel hütet; und wo der Funderling Chert ein Kind findet - ein Kind dessen Schicksal ihn ins tiefste Herz des Schattenreichs führen soll...

So weit der Klappentext, der alles und nichts verrät. Er macht lediglich neugierig, was auch die Aufgabe dieses Textes sein soll. Vor allem deshalb, weil das Buch knapp 800 Seiten Umfang mit sich bringt.

Tad Williams nimmt uns mit auf die Reise in ein fernes, am Meer gelegenes Fürstentum. Das Land verlor seine nördliche Hälfte in alten Kriegen so, dass jetzt die Südmark im Norden liegt, weil die nördlich davon gelegenen Landstriche verloren sind. Seit Erschaffung des Nebelwalls wird die Südmark auch Shadowmarch genannt. König Olin lebt in Gefangenschaft des Autarchen, der mit seinem Heer immer weiter in den Norden vordringt. Während also ihr Vater in Gefangenschaft weilt, müssen die Zwillinge Briony und Barrick sich um die Regierungsgeschäfte kümmern. Das ist nicht gerade einfach, denn zum aufgerüsteten Autarchen auf der einen Seite sammelt sich ein Elbenheer auf der anderen Seite, um das von Menschen gestohlene Land wieder zurück zu erobern. Diese für die Elben verlustreichen Kämpfe sind bereits Generationen her, aber nicht vergessen. Neben den äusseren Feinden gibt es noch machtgierige Verwandte und scheinbare Verbündete, die nach Macht und Reichtum der Südmark lechzen. Die königlichen Herrscher wissen nicht mehr, wem sie vollends ihr Vertrauen schenken können, wer auf ihrer Seite steht oder wer sich gegen sie stellen wird, wenn die Möglichkeit dazu besteht. Die beiden Jugendlichen, knapp fünfzehn Jahre alt, haben aber auch ihre pubertären Schwierigkeiten und dazu die Herrschaftslast. Prinz Barrick ist verkrüppelt, nur ein Arm, und wird von schweren, verstörenden Träumen heimgesucht. Prinzessin Briony Eddon ist in ihrem Gebaren viel zu aufbrausend und unüberlegt. Prinz Barrick Eddon hegt keinerlei Ehrgeiz, ein Königreich zu führen, während die Schwester zwar willig aber nicht all zu fähig ist. Mit ihren oft unüberlegten und schnellen Entscheidungen schafft sie es nicht, die Lehensleute zu führen oder gar zu einigen.

Tad Williams konnte bisher immer mit den ausführlichen Ausarbeitungen seiner Darsteller glänzen. Briony die sich unbedingt als Frau gleichgestellt sehen will,

der ewig unzufriedene und mürrische Barrick , der Funderling Chert Blauquartz, der mit dem gefundenen Waisenkind von einer Gefahr in die nächste gerät, eigentlich tief unter der Erde in selbst gemisselten Städten wohnen und ein unbeschreibliches Geheimnis hüten und Quinitan deren Geschichte eigentlich parallel verläuft, werden für den Leser sehr überzeugend dargestellt. Man kann sich von ihnen ein gutes Bild machen. Weitere Personen die mir gut gefallen haben sind der Gardehauptmann Vansen und die Kriegsfürstin Yassammez. Chaven der noch interessant sein könnte bleibt hingegen farblos. Andere Personen sind blosse Abziehbilder, man fragt sich wie bei Flint, welche Existenzberechtigung sie haben oder die Personen bleiben erfreulich rätselhaft wie der alte Waffenmeister. In der Osten Ard Saga fand ich die Hauptpersonen von Herrn **Williams** wesentlich ausgereifter, die Atmosphäre „fühlbare“. Andererseits stellt uns der Autor Wesen und Personen gegenüber, die wir lediglich unter anderen Namen kennen. Ob die Elben, eine düster geratene Gegnerschaft, Sithi oder Sindar nun Qar oder Zwielichter genannt werden ist egal. Hobbitähnliche Wesen mutierten zu Qanuk und werden nun Funderlinge genannt. Und natürlich gibt es noch weitere seltsame Wesen wie etwa die Dachlinge, die das neue Land bevölkern. Viel zu viel erinnert an die Osten Ard Saga. Die Südmarkfeste mit ihren Türmen, den unterirdischen Katakomben und Geheimnissen, auf der nur mit einem Damm verbundenen Insel vor dem Kontinent erinnert an den Hochhorst. Die Hauptpersonen sind pubertäre Jugendliche, vom unbekanntem Norden nähern sich die Zwielichter, aus dem Süden von Xand (es gibt übrigens noch ein Xant eines anderen Autors) machen sich die Heere des Autarchen bereit.

*Der Roman gründet auf gut funktionierendem Erzählstoff, aus der auch andere Fantasy-Romane gemacht wurden. Allerdings gefällt mir in dieser Hinsicht **Georg R. Martin** mit seinem LIED VON FEUER UND EIS wesentlich besser.*

***Tad Williams** ist sicher kein schlechter Autor, vielseitig und originell. Und viele Buchbesprechungen die folgen werden, werden ihn in höchsten Tönen loben. Allerdings hat er sich mit dem gescheiterten Internet-Werk keinen Gefallen getan, es als Buch herauszubringen. Das Buch DIE GRENZE bleibt hinter den Vorgängern wie DER DRACHENBEINTHRON oder OTHERLAND zurück. Herr **Williams** ist ein grosser Erzähler, das ist unbestritten, er hat es bewiesen. Doch der erste Band der neuen Trilogie bleibt weit hinter meinen Erwartungen zurück, weil manche Handlungsstränge einfach zäh und langweilig sind. Vielleicht stelle ich an ihn inzwischen zu hohe Ansprüche.*

E. W. Heine
Titelbild: Joachim Knappe
cbj Verlag (2/2006)
ISBN: 978-3-570-12912-8

Papavear - Der Ring des Kreuzritters
Vignetten: Isabel Heine
380 Seiten 15,90 €

Die eigentliche Vorgeschichte zu Papavera ist die, wie Burg Falkenstein abfackelt und der einohrige Burgherr und seine Frau im Feuer umkommt. Lediglich sein Sohn kann gerettet werden und wird zur Nachbarburg Prunn gebracht und von der dortigen Burgherrin an Kindes statt aufgezogen. Jahre später, Papavera ist bereits selbst Vater, wird er von Friedrich dem II. zum Kreuzzug aufgefordert.

Seine Tochter Veronika, von der Mutter Vera genannt, wurde wegen ihres feuerroten Haarschopfes nur Papavera gerufen, genau wie ihr Vater, denn Papavera heisst roter Mohn. Nun ist ihr Vater auf dem Kreuzzug und Veronika Herrin von Falkenstein. Das Leben meint es nicht gut mit ihr, schon gar nicht erwachsene

Neider. Papavera wird wegen ihres feuerroten Haares als Hexe angeklagt und muss sich fortan vor der heiligen Inquisition verstecken. Vom ganzen Reichtum auf der Burg bleibt ihr nur ein goldner Ring mit den Insignien ihres Vaters, den sie in einer Höhle fand. Vera denkt, dass der Ring ein Beweis dafür ist, dass ihr Vater nicht nur wegen Friedrich sich dem Kreuzzug anschloss. Sie beschliesst, sich auf die Suche nach ihrem Vater zu machen und schlägt sich zuerst einmal bis Venedig durch. In Venedig steckt sie in der Klemme und der jüdische Junge David wird zu ihrem Retter. Mit Davids Hilfe gelangt sie in das Heilige Land, wo sie rätselhaftes über einen rothaarigen Araber hört. Ihre Suche nach ihrem Vater führt sie quer durch das Heilige Land mit der Hauptstadt Jerusalem, bis hin in die Wüste, wo sie endlich ihren Vater wieder in ihre Arme schliessen kann.

E. W. Heine ist bekannt geworden durch seine historischen Romane. Dieser Stilrichtung ist er treu geblieben, nur das Zielpublikum ist wesentlich jünger geworden. Herr Heine schafft es mit Papavera eine spannende Geschichte aus der Zeit Friedrichs des II. zu erzählen. Seine Hauptdarstellerin Veronika kommt in dieser Erzählung einer wirklich lebenden Figur sehr nahe. Es würde mich nicht wundern, wenn er dem Mädchen Eigenschaften mitgab, die er bei tatsächlich existierenden Personen erlebt hat. Spannend geschrieben, schön zu lesen.

Das Buch gibt es gleichzeitig als Hörbuch.

Jeff VanderMeer

Stadt der Heiligen & Verrückten

Originaltitel: city of saints & madmen (2002) Übersetzt: Erik Simon

Titelbild: Garry Nurish

Klett-Cotta Verlag (2005)

234 Seiten

25 €

ISBN: 3-608-93773-0

Zu **Asprins Freistatt**, zu **Havena** vom DAS SCHWARZE AUGE, zu **Leibers Lakhmar**, zu **SAREAMEE** vom Atlantis Verlag stellt sich eine weitere Stadt. **Ambra** von **Jeff VanderMeer**. Diese willkürliche Fortsetzung von Städten liesse sich noch weiterführen. Für den Leser der modernen Welt bietet der Moloch Stadt manchmal den einzigen Anker, bevor er in Richtung Wahnsinn abdriftet. Die Stadt an sich ist die Heimat der Leser, der einzige Punkt, an dem sie sich noch auskennen.

Jeff VanderMeers Ambra stellt sich in **STADT DER HEILIGEN & VERRÜCKTEN** mit einem Vorwort von **Michael Moorcock** vor. Danach folgen die vier Erzählungen **DRADIN**, **VERLIEBT**, **HOEGBOTTONS FÜHRER ZUR FRÜHGESCHICHTE DER STADT AMBRA**, **DIE VERWANDLUNG DES MARTIN SEE** und **DER SELTSAME FALL VON X**. Der Anziehungskraft einer Eigens erschaffenen Stadt kann sich kaum ein Leser entziehen, wenn sie atmosphärisch dicht beschrieben wird. In der Tradition der oben genannten literarischen Stadtentwickler steht auch **Jeff VanderMeer**. Sein Buch **STADT DER HEILIGEN & VERRÜCKTEN** ist eine Sammlung von kurzen Erzählungen, Briefen und Versatzstücken, die in sich vollkommen losgelöst zu sehen sind, im Einklang miteinander aber ein grossartiges Erzählwerk darstellen. Die Handlungen sind alle in der Stadt **Ambra** angesiedelt. Einer Metropole, gegründet mit dem Blut der Ureinwohner der Grauhüte, an den Ufern des Flusses **Mott**, die vor Leben überquillt. Ein lebensfroher Moloch, hinter dessen spiegelnder Fassade der Verfall Einzug hält. Mit **Ambra** entsteht eine schillernde Welt, in der der Autor jedes Mal aufs Neue den Untergang predigt, ihn regelrecht als eine heilige Handlung darstellt. In der Erzählung **DRADIN, VERLIEBT** verliebt sich der abtrünnige Missionar und Priester **Dradin** in eine unbekannte Schöne hinter einem Fenster. Trotz seiner Sehnsucht zu dieser

Frau, ist es ihm nicht möglich, einen Kontakt zu ihr herzustellen. Gleichzeitig erweist sich die Geschichte HOEGBOTTONS FÜHRER ZUR FRÜHGESCHICHTE DER STADT AMBRA als eine langatmig bis langweilig gewordene Beschreibung. Was mir überhaupt nicht zusagte waren die Fussnoten, die den Seiten beigefügt waren. Manche Fussnoten waren länger als der eigentliche Text. Damit ergibt sich für den Autoren nur eines. Er ist nicht in der Lage etwas sorgfältig zu erzählen und zu erklären, denn wer das beherrscht, benötigt keinerlei Fussnoten. Der Erzähler in der Geschichte HOEGBOTTONS FÜHRER ZUR FRÜHGESCHICHTE DER STADT AMBRA erweist sich als eine Pseudo-Historie, die entgegen aller Lesegewohnheiten steht. Die Aufmerksamkeit lässt nach bis hin zu völliger Gleichgültigkeit. Mehr als einmal war ich gewillt im Laufe der Erzählung das Buch einfach wegzulegen. Dann wieder siegte die Neugier, die aber keinem wirklichen Interesse wich. Manchmal konnte ich mich des Eindrucks nicht erwehren, hier werden einfach nur Seiten mit Buchstaben gefüllt, weil gerade noch etwas leeres Papier vorhanden war. Betrachte ich im folgenden die Erzählung DIE VERWANDLUNG DES MARTIN SEE, so bin ich schon der Meinung, der Autor benötigt einen Therapeuten. Wo sonst kommt es vor, dass ein Maler zu seiner eigenen Enthauptung eingeladen wird und er mit seinen nun entstehenden Werken bekannt wird. Aber sind Wahnsinnige nicht die besten Fantasy-Autoren? Wenn ein Autor in einer Zelle eine eigene Welt erfindet, wie zum Beispiel Ambra und sie dann wieder, zum Teil an seine Leser, verliert, denke ich, hier hat sich **Jeff VanderMeer** selbst beschrieben. So wie ich ihn auch selbst in Martin See wiederzufinden scheine. Der Ideenreichtum von Verrückten reicht weiter, als ein normaler Verstand denkt. Das Buch ist mit seinen Beiträgen für mich zweischneidig. Auf der einen Seite bewundere ich wie der Autor und gleichermassen der Übersetzer mit dem Alphabet umgeht und mit Worten spielt. Auf der anderen Seite empfinde ich das Buch wieder mehr als ein unwirkliches Werk, denn ein Fantasy-Produkt. Das trifft vor allem dann zu, wenn sich **Jeff VanderMeer**, um den eine seltsame Biographie konstruiert wurde, darin ergeht, endlose Texte zu erzeugen um der Stadt Ambra noch mehr Grundlage und Tiefe zu geben. Meine persönlichen Günstlinge in diesem Buch sind DER KÄFIG und IN DEN STUNDEN NACH DEM TOD. Die STADT DER HEILIGEN & VERRÜCKTEN ist keine der üblicherweise dargebotenen Fantasy-Kost. **Michael Moorcock** übertreibt sicherlich, wenn er das Buch Zitat: „...Gobelin von Erzählungen und Visionen...“ bezeichnet. (Seite 13). Aufmerksam machen möchte ich jedoch noch auf die an Jugendstil erinnernde Zeichnungen, Vignetten, Zeichnungen und Bilder, mit denen das Buch ausgeschmückt wurde.

Helen Dunmore
Originaltitel: Ingo (2005)
Titelbild: Eva Schöffmann-Davidov
cbj Verlag (2/2006)
ISBN: 978-3-570-13054-4

Indigo - Im Sog des Meeres
Übersetzt: Knut Krüger

317 Seiten **14,90 €**

Saphy ist das Mädchen, das gleich zu Beginn der Erzählung von ihrem Vater wiederholt. Die Geschichte von der Meerjungfrau Morveren von Zennor, der Mann der ihr verliebt ins Meer folgte war Mathew Trehwella. Das ist auch gleichzeitig der Name von Sapphys Vater. Mathew ist Fischer und macht Fotos, die er am Computer bearbeitet und an die Touristen verkauft, die in den Sommermonaten vorbei kommen. Seine Frau jedoch hat seit einer Auskunft einer Wahrsagerin panische Angst vor dem Meer und würde ihn nie auf dem Boot Peggy Gordon hinausfahren.

Und dann ist es plötzlich eingetreten. Dad kommt vom Meer nicht wieder zurück. Obwohl die Küstenwache sich einschaltet, findet sie Mathew Trewhella nicht. Nur Mutter Jennie, Sapphire und Conor bleiben zurück. Ohne Mann, ohne Vater. Das entsetzlichste was sich Sapphy vorstellen kann. Conor und Sapphire glauben nicht, dass ihr Vater gestorben ist. Sie sind sich sicher und beschliessen, alles daran zu setzen, ihn wieder zu finden.

***Helen Dumore** hat eine neue Welt geschaffen, die neben der unsrigen oder vielleicht sogar mitten in unserer Welt besteht. Es ist die Welt der Meerwesen. Und ihr Dad ist irgendwie davon betroffen. Mit dem ersten Roman der Trilogie erschafft **Helen Dumore** eine Welt voller Magie. Sie verwebt ihre Magie mit der Wirklichkeit, wechselt hin und her, sorgt für Verwirrung aber auch gleichzeitig für eine strikte Handlungsfortführung. Die Autorin schafft es mit wenigen einfachen Sätzen die Leserinnen in ihre eigene Welt zu entführen und bis zum Ende des Buches dort gefangen zu halten. Die jungen Mädchen, mit denen ich mich über das Buch unterhielt, kamen über den üblichen Sprachschatz wie toll und super nicht hinaus. Aber ich sah ihre Begeisterung. Daher bin ich überzeugt, die Trilogie von **Helen Dunmore** wird ihren Weg in die Herzen der Leserinnen finden.*

Star Wars

Brian Daley

Originaltitel: han solo at stars' end (1979)

Titelfoto: Del Ray

Wilhelm Goldmann Verlag 23344 (3/1980)

ISBN: 3-442-23344-5

Han Solo auf Stars' End

Übersetzt: Heinz Nagel

188 Seiten

5,80 DM

Han Solo ist der Kapitän des Charter-Raumfrachters „Millenium Falcon“. In seiner Eigenschaft als Freiberufler muss er zusehen, dass er immer Fracht im Bauch hat und damit Geld verdient. Da als Freiberufler dem legalen Handel manch eine Tür verschlossen bleibt, muss er auch schon mal die Nebenbeschäftigung als Schmuggler und Gesetzesbrecher annehmen. Zusammen mit dem Wookie Chewbacca fliegt er durchs All, immer auf der Suche nach lukrativen Angeboten. Und eines Tages muss sein Raumschiff mal wieder repariert werden. In der Regel übernimmt das niemand anderes als Doc. Doch der ist verschwunden und kurz darauf auch Chewbacca.

*Ein spannender Roman, der alterslos ist und auch jetzt noch gut gelesen werden kann. Ein Einzelabenteuer des sympatischen Helden Han Solo wird vom Autor **Brian Daley** gut in Szene gesetzt.*

Star Wars - Der letzte Jedi 3. Band

Jude Watson

Originaltitel: underworld (2006)

Titelbild: John van Fleet

Dino Verlag (3/2006)

ISBN: 3-8332-1357-4

Unterwelt

Übersetzt: Dominik Kuhn

131 Seiten

7,95 €

Nach einem zwanzig Jahre alten Roman geht es mit einem neuen Roman aus dem Universum weiter. Die Subreihe DER LETZTE JEDI schliesst direkt an die Episode drei der Star Wars Saga an. **Jude Watson** erzählt uns die Geschichte des Padawan Ferus Olin. Ferus musste den Tempel der Jedi auf Coruscant in Schande verlassen. Nun bietet sich ihm die Gelegenheit, sich von seiner Schande rein zu waschen. Sein

Ruf wird wieder hergestellt, die Zukunft des Jedi-Ordens kann gesichert werden. Doch dazu bedarf es ein wenig Mut und Entschlossenheit. Denn das Imperium kontrolliert das Heiligtum und alles was sich darin befindet. So zumindest der vorherrschende Irrglaube. Aber es wird davon gemunkelt, dass sich auch ein Jedi in ihrer Hand befindet.

Also macht sich Ferus Olin auf den Weg. Aber nicht allein, denn sein vorlauter Partner Trever spielt mit. Sie müssen in die zwielichtige Unterwelt des Tempel Coruscant hinabsteigen um den Gefangenen zu befreien. Aber die Unterwelt ist tückisch. Das Leben könnte so schön sein, wenn es diese Unterwelt nicht gäbe.

Spannende Abenteuer SF in einem wohlbekanntem Universum.

Spannung Pur

Edgar Allan Poe

Der Untergang des Hauses Usher

Originaltitel: the fall of the house of usher

König Pest

Die Maske des roten Todes

Der Untergang des Hauses Usher

Der Teufel im Glockenstuhl

Der Mord in der Spitalgasse

Lebendig begraben

Das verräterische Herz

Wassergrube und Pendel

Titelbild: Gerald Waters

Area Verlag (3/2006)

231 Seiten 2,95 €

ISBN: 3-89996-830-1

König Pest

Die vorliegende Erzählung, mit der dieser Band beginnt ist eine sinnbildliche Erzählung, die am Ende absurd und handgreiflich ausgeht. Zwei Matrosen in Zeitalter von Edward dem III. wagen sich in einen Sperrbezirk, in dem die Pest wütet. Sie wollen nach langer Fahrt ihren alten Freund Schaufel, einen Sargmacher besuchen. Da sich das Viertel allerdings ganz unter der Knute von König Pest befindet, ist es nicht verwunderlich, wenn die beiden braven Seemänner auf ihn persönlich, mit samt seinem Hofstaat, treffen. Die Auseinandersetzung die folgt, ist allerdings nicht einem adligen würdig.

Die Maske des roten Todes

greift das Thema Pest erneut auf. Fürst Prospero zog sich in eine befestigte Abtei zurück, um so seinen Hofstaat und sich selbst vor der Pest zu schützen, die vor den Toren wütet. Dem ständig lauenden Pesttod zum Trotz lässt es sich Prospero gut gehen. Für seine Mitgefangenen, denn etwas anderes stellen sie letztlich nicht dar, gibt der Fürst einen Maskenball. Jeder seiner Hofschranzen soll sich verkleiden und so der Schönheit huldigen. Allerdings fällt eine Person auf, die sofort seinen ungezügelten Zorn zu spüren bekommt. Es ist der Träger in der Maske des roten Todes. Fürst Prospero ist nicht amüsiert.

Der Untergang des Hauses Usher

ist eine seiner bekanntesten Erzählungen und auch am Häufigsten zitiert. Dabei hege ich jedoch die Befürchtung, die wenigsten die zitieren, haben die

Geschichte auch gelesen. Roderick Usher ist der Letzte seines Stammbaumes. Er bekommt Besuch vom Ich-Erzähler, der sich ganz auf den Gastgeber einlässt. Usher ist ein Mensch, der seine Sinne schärfte und gar seltsame Musik zu spielen pflegt. Roderick leidet an einer Gemütskrankheit, die sich im Laufe der Erzählung steigert. Er ist der festen Überzeugung, seine verstorbene Schwester, die er über alles liebte, sei noch am Leben. Er erzählt seinem Gast davon, und dass sie ihn offenbar jede Nacht besucht. Dem Erzähler ist das nicht alles ganz geheuer und sucht das, was gemeinhin, das Weite, nennt. Denn als Roderick Usher untergeht, wird auch der Stammsitz derer zu Usher vernichtet.

Das verräterische Herz

Der Ich-Erzähler (dabei ist nicht klar, ob männlich oder weiblich) wohnt in einem Haus, in dem ebenfalls ein alter Mann wohnt. Da er sich von diesem und seinem blassblauem Auge bedroht fühlt, beschliesst er, den alten Mann umzubringen. Jede Nacht öffnet er die Tür, die in das Schlafzimmer des Alten führt. Ganz leise, um ihn nicht zu wecken, bleibt er im Zimmer stehen. Dabei lässt er einen Lichtstrahl auf das ihm verhasste Augen fallen. Wie bei Schläfern üblich ist es geschossen. In der achten Nacht will er noch geschickter vorgehen, doch der Alte erwacht.

Letztlich tötet er den alten Mann, doch meint er, das Herz des Alten ständig zu hören. Als er sogar die Polizei in das Schlafzimmer des Opfers führt, wird das vermeintliche Klopfen immer lauter. Als er meint, selbst die Polizisten würden das verräterische Herz unter dem Boden hören, gesteht er schliesslich den Mord.

***Edgar Allen Poe** ist ein Schriftsteller des Phantastischen, der Grotesken und Arabesken, und gilt weltweit als Mitbegründer der modernen Horrorliteratur. Er war ein Dichter und ein Kritiker dessen Polemiken im amerikanischen Kulturbetrieb für einige Feinde sorgten. Das Leben des Herrn **Poe** verlief wie auf einem Grat, wankend zwischen Genie und Suff, Geldnot und Selbstzerstörung. Wer etwas mehr über Herrn **Poe** lesen will, sollte sich die Biographie zulegen, die **Frank T. Zumbach** über ihn verfasste. **Edgar Allen Poe** wird darin mit all seinen Stärken und vor allem seinen Schwächen dargestellt. Mit dieser Biographie versteht man auch einige seiner Erzählungen besser.*

Der phantastische Bücherbrief erscheint monatlich **kostenlos**.

Die Auflage beträgt zurzeit 750 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.phantastik-news.de, www.fictionfantasy.de und www.taladas.de weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem wird er auf den Internetseiten www.terranner-club-edon.com, www.taladas.de, www.sftd-online.de und ebenfalls auf der Seite www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Weitere Rezensionen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden. Verantwortlicher Rechteinhaber: Club für phantastische Literatur, Erik Schreiber, An der Laut 14, 64404 Bickenbach, erikschreiber@gmx.de